Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 122 — **Bromberg, Dienstag den 30. Mai 1933** — **57. Jahrg.**

Absolute Mehrheit der Nationalsozialisten in Danzig.

Danzig, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Am gestrigen Sonntag haben in Danzig die Neuwahlen zum Volkstag stattgefunden, die bei sehr reger Beteiligung im wesentlichen einen ruhigen Verlauf genommen haben. Das Ergebnis, das in aller Welt mit großer Spannung erwartet wurde, lautet nach der vorläufigen amtlichen Zählung wie folgt:

Parteien	Stimmen 1933	Stimmen 1930	Mandate 1933	Mandate 1930	Gewinn od. Verlust in Prozent der Stimmen
Nationalsozialisten . . .	107 335	32 457	37	12	+ 69,8
Sozialdemokraten . . .	38 103	49 965	13	19	— 23,7
Zentrum	31 339	30 230	11	11	+ 3,5
Kommunisten	14 766	20 194	5	7	— 26,8
Deutschnationale (Kampfb. Schwarz-weiß-rot)	13 595	25 938	4	10	— 47,2
Polenliste I (Czarnecki)	4 363	6 377	1	2	+ 5,4
Polenliste II (Dr. Moczyński	2 375		1		
Jungdeutscher Orden . . .	1 698	6 600	—	3	— 74,2
Hausbesitzer	976	6 338	—	0	— 83,0

Wahlbeteiligung: 92 Prozent.

Danzig, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Bei den Danziger Volkstagswahlen wurden insgesamt 215 703 Stimmen abgegeben, davon 214 550 gültige. Das ist auf rund 233 800 Wahlberechtigte eine Wahlbeteiligung von über 92 vom Hundert, die größte bisherige Wahlbeteiligungsquote.

*

Dr. Rauschning wird Senatspräsident.

Die übrigen Parteien sind ausgeschaltet, auch dann, wenn der Volkstag bei den besonderen Danziger Verhältnissen verfassungsmäßig nicht so aussgeschaltet werden kann, wie etwa die Parlamente im Reich. Der Danziger Volkstag wird seinem Charakter nach dem polnischen Sejm ähnlich sein. Das heißt: Er wird von der regierenden Partei unumschränkt beherrscht.

Die Nationalsozialisten haben ihre absolute Mehrheit auf ihren eigenen Listen mit nur 110 Stimmen erreicht, das sind nicht mehr als 50,28 vom Hundert. Da sie mit dem Jungdeutschen Orden eine Listenverbindung eingegangen waren, kommen den Nationalsozialisten aber noch die jungdeutschen Stimmen zugute. Das gibt eine Mehrheit von rund 1800 Stimmen. Mann sieht an diesem Beispiel treffend, von welchen Zufälligkeiten eine parlamentarische Abstimmung abhängig sein kann. Mehr sieht man nicht!

Das Hakenkreuz regiert über den Hansekreuzen, ob nun die absolute Mehrheit knapp oder groß erscheint. Das Hakenkreuz hätte sich auch durchgesetzt, wenn die absolute Mehrheit nicht erreicht wäre. Die große Erneuerungs-Bewegung des deutschen Volkes hat sich an den Grenzen des Freistaates nicht eaufhalten lassen. Wir wünschen nichts sehnlicher, als daß die kommende Arbeit Dr. Rauschnings, unseres engeren Landsmannes, nicht nur der Stadt Danzig, sondern dem ganzen Ostlande, das im weiteren und engeren Sinn unsere Heimat ist, zum Segen erreichen möge!

*

Der Andrang in den Wahllokalen war in den Vormittagsstunden sehr groß, so daß die Wähler oft Schlange stehen mußten. In der Nacht zum Wahlsonntag gegen 2 Uhr früh wurde in Schöneberg an der Weichsel der SA-Mann Marquardt durch einen Revolverschuß lebensgefährlich verletzt. Von drei auf ihn abgegebenen Schüssen durchbohrte einer die Nieren und den Magen, sodaß die Überführung in das Neuteicher Krankenhaus notwendig wurde. Marquardt schwebt in Lebensgefahr. Als Täter kommen drei SPDLeute in Frage, die verhaftet wurden, nachdem sie schon vorher Plakate und Transparente der Nationalsozialistischen Partei abgerissen hatten. Um die gleiche Zeit wurden im Danziger Vorort Schidlitz zwei SA-Männer in Zivil von Kommunisten überfallen und mit Salzsäure übergossen. Beide wurden schwer verletzt. Der eine erhielt starke Ätzwunden im Gesicht. Es besteht die Gefahr, daß er sein Augenlicht verliert. Bisher gelang es noch nicht, die Täter zu verhaften.

*

Vergebliche Reise.

Das Wahlergebnis entspricht durchaus den Erwartungen Man hatte allgemein gerechnet, daß die Nationalsozialisten eine einfache knappe Mehrheit erlangen würden, wie es das Ergebnis bestätigt. Sie erhielten rund 50 Prozent aller Stimmen. Sie sind also in der Lage, allein die Regierung zu bilden. Aus Deutschland kamen zur Wahl viele tausend Danziger, die ihren Wohnsitz in Deutschland haben. Sie kamen nach Danzig, um hier wählen zu können. **Sie waren sehr erfreut, daß die Deutsche** Reichsbahn ihnen bis zur Grenze freie Hin- und Rückfahrt gewährt hatte. Das Erstaunen der Danziger beim Eintreffen in Danzig war aber groß, als man ihnen eröffnete, daß sie in Danzig nicht wählen dürften, weil nach der schon lange bestehenden Wahlordnung nur noch Danziger im Freistaat wahlberechtigt sind, die in Danzig ihren Wohnsitz haben. Im Laufe des Sonntag nachmittag fand dann im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus eine Versammlung der in die Heimat gekommenen Danziger statt, die von dem Gaupropagandaleiter der NSDAP einberufen war zu dem Zwecke, den Danzigern aus dem Reich behilflich zu sein. Mit Unterstützung des Senats kam eine Hilfsaktion zustande, die den minderbemittelten Danzigern aus dem Reich kostenlos Verpflegung und Unterkunft gewährte, ebenso freie Rückfahrt bis zur Grenze.

*

Dr. Rauschning in Berlin.

Berlin, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der „Angriff am Montag" mitteilt, hat sich der von der NSDAP zum künftigen Danziger Senatspräsidenten ausersehenen Landbundführer Dr. Rauschning nach Beendigung der Wahl noch in der Nacht nach Berlin begeben. Am Montag vormittag wird Dr. Rauschning vor Vertretern der Berliner Presse im Herrenhaus Erklärungen über die künftige Danziger Politik abgeben.

*

Die polnische Presse zum Danziger Wahlergebnis.

Warschau, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die polnische Presse bringt in großer Aufmachung das Ergebnis der Wahlen zum Danziger Volkstag, wobei schon in den Überschriften auf den entscheidenden Wahlsieg der Nationalsozialisten hingewiesen wird.

Das maßgebendste Regierungsblatt, die **Gazeta Polska"**, hebt in einem Wahlbericht die Ruhe und Ordnung hervor, die in der Freien Stadt Danzig während der Wahl geherrscht habe, was darauf zurückzuführen sei, daß die Nationalsozialisten „die Straße beherrscht hätetn". Eine verholene Freude herrscht „ob der Niederlage der Partei Dr. Ziehms, die als alleinige Partei die Wahlaktion unter der Losung des Kampfes gegen Polen geführt habe. Das Wahlergebnis sei ein Urteil über die Politik des Danziger Bürgermeisters, der während seiner ganzen Amtszeit ausschließlich im Streit mit Polen gelegen habe". Diese Auslegung der Wahlniederlage der Deutschnationalen wird von der ganzen Presse beinahe wörtlich wiederholt.

Der regierungsfreundliche **„Expreß Poranny"** deutet die Wahlnierderlage der Deutschnationalen damit, daß er erklärt, die Bevölkerung Danzigs habe sich durch eine Partei, die nur Streit mit Polen suche, nicht „anwerben" lassen wollen. Hervorgehoben wird, daß die Polen „trotz moralischem und physischem Terror „vergl. den „Greuelfilm!) ihren bisherigen Stand nicht nur erhalten, sondern um etwa 800 Stimmen erhöhen konnte".

Der regierungstreue **„Kurjer Poranny"** erklärt noch, daß nun die Zeit komme, wo die siegreiche Partei ihre Ankündigungen in Bezug auf Polen in die Tat werde umsetzen müssen. Das Blatt kann es nicht unterlassen, mit einer großen Warnung zu schließen, daß eine „Rückkehr zu der antipolnischen Politik Dr. Ziehms (!) in der Praxis wirtschaftliche und dadurch auch politische Folgen nach sich ziehen müsse."

Der Eindruck der Danziger Wahlen im Ausland.

Französische Pressestimmen.

Paris, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Wahlen in Danzig werden von der französischen Presse als großer Erfolg de Nationalsozialisten bezeichnet. Über die Auswirkungen des Erfolges liegt am Montag nur ein Kommentar der halbamtlichen französischen Nachrichten-Agentur „Havas" vor. Man könne gewiß sein, so heißt es darin, **daß die Beziehungen zwischen Danzig und Polen sich in Zukunft nach dem Willen der Reichsregierung gestalten würden.** In polnischen Kreisen lege man jedoch einen gewissen Optimismus an den Tag und unterstreiche vor allem den Zusammenbruch der Deutschnationalen Partei, die während der ganzen Wahlkampagne heftig gegen Polen propagiert habe. **Man dürfe auch nicht vergessen, daß die Nationalsozialisten Polen gegenüber gewisse Versicherungen abgegeben hätten, die eine Zusammenarbeit zwischen Danzig und Polen nicht ausgeschlossen machten.**

Englisches Presse-Echo.

London, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Auch die englische Presse beschäftigt sich sehr ausführlich mit dem Ausgang der Danziger Wahlen. **Der „Daily Telegraph"** schildert den Verlauf des Wahltages **und betont,** daß jedes Haus in Danzig eine Hakenkreuzflagge getragen habe. Die **„Daily Mail"** schreibt von einem hinreißenden Sieg der Nationalsozialisten. Der **„Daily Expreß"** meldet: Es ist der erste Sieg Hitlers außerhalb der Reichsgrenzen. Der sozialistische **„Daily Herald"** schreibt, daß sich die Sozialisten und Juden in voller Flucht aus Danzig befänden. Die liberale **„News Chronicle"** meldet, Hitlers Hand reiche jetzt von Deutschland über den Korridor nach Danzig. Der „Times"-Bericht unterstreicht die Erklärung der nationalsozialistischen Führer Danzigs, daß sie die bestehenden Verträge achten wollen. Es hänge jedoch viel von der praktischen Ausführung der Verträge ab. Es erscheine als sicher, daß die Nationalsozialisten versuchen werden, auf einer Änderung in Beziehung auf den polnischen Korridor zu bestehen.

Auch die Rundfunkrede Hitlers an die Danziger Wähler wird von der englischen Presse in längeren Ausführungen wiedergegeben. Besonders hervorgehoben werden die Äußerungen des Reichskanzlers über den Friedenswillen Deutschlands und darüber, **daß Deutschland keine Grenzveränderungen auf Kosten anderer Staaten wünsche.**

Reichskanzler Hitler über Danzig.

Reichskanzler Adolf Hitler hielt am Sonnabend abend von München aus über den Orag-Sender eine Wahlrede an die Danziger Bevölkerung. **Er führte u. a. aus:**

Als im November 1918 der Zusammenbruch eintrat, fühlten wir das Niederschmetternde dieser Katastrophe deshalb doppelt schwer, weil nicht die Armee als solche versagt hatte, sondern die Heimat. In diesen schlimmsten Tagen der deutschen Geschichte, da alles zu zerbrechen und zu vernichten drohte, empfanden unzählige Deutsche das Schicksal, das uns anscheinend für immer vernichten zu wollen schien. **Das deutsche Volk ist nicht gefallen, weil der Staat** versagte, sondern der Staat brach zusammen, **weil das Volk** zerfiel. Seit der Marxismus immer größere Fortschritte machte, wurde die Nation in zwei Hälften zerrissen, die zueinander in viel feindseligeren Beziehungen standen, als Preußen zu Bayern vor der Einigung des Deutschen Reiches. Es ist heute belanglos, wenn eine Gruppe die Schuld auf die andere zu schieben versucht. Wer im politischen Leben praktisch arbeitet ist verantwortlich für das, was tatsächlich geschah. Die bürgerlichen Parteien sind aus ihrem klassenmäßig empfundenen Rahmen nie herausgewachsen. Da die Weltgeschichte die Werke der Menschen nur nach ihren Resultaten beurteilt, war das Werk der bürgerlichen Parteien ein schlechtes, denn sie haben ihre Aufgabe nicht nur nicht gelöst, sondern sie sind an ihr gescheitert.

Schon vor dem Kriege war die sozialdemokratische Partei die stärkste Partei Deutschlands und konnte sich nach jeder Wahl noch vergrößern. Wenn daher heute noch jemand von der Schuld an dem deutschen Zusammenbruch spricht, dann ist diese Partei es allein, die die Schuld zu tragen hat. Weder bezwang der bürgerliche Nationalismus den Marxismus oder umgekehrt. Die Meinung, daß dieser Kampf nur mit geistigen Waffen oder was man in beiden Lagern als geistige Waffen bezeichnet, werde ausgefochten werden können, war lächerlich.

Wenn ich heute als Führer der nationalsozialistischen Bewegung über diese Probleme urteile und spreche, dann habe ich ein inneres Recht dazu. Wenn ich und andere Menschen im November 1918 den durch die Revolution ausgelösten zwangsläufigen Verfall der Nation voraussah, dann erkannte ich schon damals die Unmöglichkeit, das deutsche Volk auf dem Boden des Klassenkampfes und des Marxismus einigen zu können. Die Parteien konnten nicht, denn es trennte sie die Kluft der sie beherrschenden Weltanschauung.

Übergehend auf die Nöte der Grenzbevölkerung und des Ostens erklärte der Kanzler, der Nationalsozialismus kennt **keine Politik der Grenzveränderungen auf Kosten anderer Völker.** Er wolle keinen Krieg nur zu dem Zweck, um Deutschland die Menschen wieder zu bringen, die gar nicht deutsch sein wollen und nicht sein können. Deshalb hängen wir Nationalsozialisten mit um so größerer Treue an dem, was uns gehört, unseres Blutes ist und unsere Sprache redet.

Es sei die große Mission der nationalsozialistischen Bewegung, die Brücke zu bilden zwischen allen Volksgenossen auch außerhalb des Reiches, denn auch diese gehören zu uns, sind Blut von unserem Blute.

Der Kanzler beteuerte zum Schluß seinen Glauben an die unzerstörbaren Lebenskräfte des deutschen Volkes und richtete einen Appell an die Danziger Bevölkerung, in diesem Sinne dem deutschen Volk die Treue zu halten.

Die Rede des Kanzlers wurde mit einigen Worten des Gauleiters Forster (Danzig), der vom Danziger Rundfunk aus sprach, eingeleitet. Darin gab Forster bekannt, daß die Kanzlerrede in Danzig zu gleicher Zeit in 271 Sälen von etwa 80 000 Danziger Volksgenossen **gehört werde.**

Bodelschwingh nimmt das Bischofsamt an!

Das Manifest von Loccum.

Die Bevollmächtigten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes

erlassen die folgende **Kundgebung**, die das Ergebnis der Beratungen in Loccum zusammenfaßt:

„Unser heißgeliebtes deutsches Vaterland hat durch Gottes Fügung eine gewaltige Erhebung erlebt. In dieser Wende der Geschichte hören wir als evangelische Christen im Glauben den Ruf Gottes zur Einkehr und Umkehr, den Ruf auch zu einer einigen deutschen evangelischen Kirche. Diese deutsche evangelische Kirche, vereinigt in einem feierlichen Bund gleichberechtigter Bekenntnisse, ist berufen, das im Deutschen Evangelischen Kirchenbund begonnene Werk der Verfassung des gesamten deutschen Protestantismus zu Ende zu führen.

Das Bekenntnis ist ihre unmittelbare Grundlage. Der Dienst an ihm bestimmt und begrenzt die Vollmachten, deren die Kirche für ihre Sendung an diese Welt, vornehmlich an das deutsche Volk im Inland und Ausland bedarf. Die räumliche Zersplitterung des deutschen Protestantismus wird sie beseitigen, aber lebenskräftige Landeskirchen sind ihr willkommene Helfer.

Ein Reichsbischof lutherischen Bekenntnisses steht an ihrer Spitze. Ihm tritt ein geistliches Ministerium zur Seite. Dessen Mitglieder haben in Gemeinschaft mit dem Reichsbischof, und, wo es die Wahrung und Pflege eines anderen als des von ihm vertretenen Bekenntnisses erfordert, an seiner Stelle die Kirche zu leiten. Einer deutschen Nationalsynode liegt ob die Mitwirkung bei der Gesetzgebung und der Bestellung der Kirchenleitung. Die Synode wird durch Wahl und Berufung eines Kreises von Persönlichkeiten gebildet, die sich im kirchlichen Leben hervorragend bewährt haben. Beratende Kammern verbürgen den im deutschen evangelischen Volkstum lebenden Kräften die freie schöpferische Mitarbeit im Dienste der Kirche am Volk und Reich.

Unter Zustimmung zu diesen Grundsätzen der Verfassung der deutschen evangelischen Kirchen bezeugen die in ihr vereinten Kräfte: Unser ganzes Vertrauen setzen wir auf den allmächtigen Gott, unseren Vater im Himmel. Ihm und seinem Gebot sind wir jeden Augenblick und überall verantwortlich. Wir bekennen, daß wir vor Gott mit unserer bösen und verkehrten Art verloren sind. In fester Zuversicht blicken wir aber auch auf unseren Herrn, den Sohn Gottes, der für uns auf Erden gekämpft und gelitten hat, gestorben und auferstanden ist. In ihm haben wir Vergebung und Freiheit, Leben und Seligkeit. Gottes Heiliger Geist ist der Geist der Wahrheit und der Kraft. Er treibt uns als Glieder der Kirche Jesu Christi, durch Wort und Wandel allerorten Bekenner und Streiter unseres Handelns zu sein, vor allem in Familie und Beruf, in Volk und Vaterland.

Unter den Sorgen und Nöten im irdischen Leben warten wir im Vertrauen und in der Verantwortung. Christus kommt wieder und bringt eine ewige Vollendung im Reiche seiner Herrlichkeit."

Die Bischofswahl.

Das Manifest von Loccum wurde, wie die „Tägl. Rundschau" berichtet, im Anschluß an den ersten Beratungsabschnitt der **Vollversammlung des Deutschen evangelischen Kirchenbundes**, der Freitag von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends dauerte, noch abends der Öffentlichkeit bekannt gegeben. **Es fand sodann eine Nachtsitzung statt, in deren Verlauf die Entscheidung für Friedrich von Bodelschwingh ausfiel.** Es wurde beschlossen, ihn am Sonnabend vormittag zu befragen, ob er bereit sei, die Kandidatur anzunehmen. Nach einer um 10 Uhr beginnenden Sitzung der Generalsuperintendenten der Altpreußischen Union sollte dann in der Schlußversammlung des Kirchenbundes, die um 12 Uhr mittags zusammentrat, die feierliche Erhebung Bodelschwinghs zum Bischof der evangelischen Kirche erfolgen.

In den Mittagsstunden wurde der Presse bekanntgeben, daß Pastor von Bodelschwingh dem Dreimännerkollegium erklärt hatte, er sei bereit, eine an ihn ergehende Berufung zum Reichsbischof anzunehmen.

Noch in der Nacht zum Sonnabend veröffentlichte die Reichspressestelle der Deutschen Christen eine Mitteilung, in der es heißt, daß der Schirmherr der „Deutschen Christen", Wehrkreispfarrer Müller, am Freitag nachmittag vor den Kirchenführern sämtlicher deutscher evangelischen Kirchen zur Frage des Reichsbischofs Stellung genommen habe: „Der Eindruck dessen, daß wir nicht eine Kirchenpartei im alten Sinne, sondern die kirchen-erneuernde Bewegung sind, wird sich, so hoffen wir, auch in jenen Kreisen von Kirchenmännern gefestigt haben." Für die Deutschen Christen gebe es nur eine Lösung: **Wehrkreispfarrer Müller wird Reichsbischof. Die Verantwortung für das, was komme, falle von jetzt ab auf den Kreis jener Männer, die ihn ablehnen.** Die Zusammenarbeit mit den Deutschen Christen, die (so meinen die „Deutschen Christen") der weit überwiegende Teil des Kirchenvolkes seien, wird als die einzig tragbare Lösung bezeichnet, andernfalls wird unerbittlicher Kampf angesagt.

Im Verlauf des Sonnabend wurde in der Tat **ein starker Druck auf die Beratungen der Kirchenführer ausgeübt** und in Kreisen der „Deutschen Christen" erklärt, hinter Bodelschwingh stehe „alles zwischen Scherl und **Mosse". Die nationalsozialistische Presse hält sich jedoch absolut zurück.**

Die erste Kundgebung des Reichsbischofs.

In einem **„Wort des Reichsbischofs von Bodelschwingh an die Evangelische Kirche Deutschlands"** heißt es u. a.: „Noch einmal hat Gott unserem Volk die Möglichkeit geschenkt, aus der tiefen Bewegung dieser Zeit zu einer Neuordnung zu kommen, die den Weg in eine starke, reine Zukunft frei machen soll. In solcher Wende der Zeit ist auch die Christenheit zu einer neuen Gestaltung ihres Lebens berufen. Ich habe dieses Bischofsamt für mich nicht begehrt, sondern ich gehe den Weg des Gehorsams. Wenn die verantwortlichen Männer der Kirche mich beauftragt haben, der ich aus einer Arbeit an Armen und Kranken komme, so zeigt das den Weg, den ich auch weiter zu gehen habe. Es ist der Weg der Diakonie. Ginge es nach mir, so würde ich lieber Reichsdiakon, als Reichsbischof genannt werden. Aber es liegt nicht am Namen. Seinen Namen soll das Amt bekommen durch einen Willen, der nicht herrschen, sondern dienen möchte. In der demütigen Nachfolge dessen, der nicht gekommen ist, daß er sich dienen läßt, sondern daß er diene und gebe sein Leben zur Erlösung für viele.

Allen, denen es um diesen Dienst der Kirche geht, strecke ich in dieser Stunde mit brüderlichem Vertrauen die Hand entgegen und bitte sie, mich und mein Amt mit ihrer Fürbitte und ihrem Gebet zu tragen."

Gräberschändung auf dem Posener Halbdorf-Friedhof.

Zu den ehrwürdigsten Ruhestätten der Stadt Posen gehört der schöne, alte Friedhof der evangelischen Kreuzkirchen-Gemeinde, der an der Halbdorfstraße liegt, mit seinen vielen denkwürdigen, alten Grabstätten und seinen hundertjährigen riesigen Kastanien, die gerade jetzt in ihrer schönsten Blütenpracht leuchten. Seit dem Jahre 1931 wird auf diesem Friedhof niemand mehr zur letzten Ruhe bestattet. Bisher waren hier noch nicht, wie auf vielen anderen evangelischen Friedhöfen in Stadt und Land, Beschädigungen und Zerstörungen vorgekommen. **In der Nacht zu Himmelfahrt aber wurden von unbekannter Hand mehrere Grabstätten mit roher Gewalt beschädigt, so daß die Marmorkreuze umgeworfen und in Stücke zerbrochen sind, darunter befindet sich auch ein Grab von Verwandten des Reichspräsidenten von Hindenburg, nämlich von Friedrich August Kniffka und seiner Ehefrau Albertine, geb. Mönnich, mit denen der Reichspräsident durch seine Mutter verwandt ist.** Das Grabmal, ein schlichtes, helles Marmorkreuz mit goldener Inschrift, das beide Gräber zierte, ist nach 1873, nach dem Tode von Frau Kniffka, errichtet worden, hat also 60 Jahre lang dort stehen können, bis es jetzt von böser Bubenhand zerstört worden ist. Din anderen Gräber aus der Verwandtschaft des Reichspräsidenten, die sich auf einem anderen Teil des Friedhofes befinden, also das Grab seines Onkels von Hindenburg und die Schwickartsche Grabstätte, sind unverletzt geblieben. Die anderen beschädigten Grabstätten sind, bis auf eines, ebenfalls ältere Gräber, die sich aber alle in Pflege befinden und gut gehalten sind.

Die zerstörten Gräber liegen nicht nebeneinander, zum Teil recht weit voneinander. Die polizeilichen Nachforschungen sind im Gange. pz.

„Bund Deutscher Osten"

In Berlin ist nunmehr nach längeren Vorverhandlungen als eingetragener Verein der „Bund Deutscher Osten" gegründet worden, der — ebenso wie auf anderen Gebieten vereinheitlicht worden ist. — die gesamten Ostverbände in einer Organisation zusammenfassen soll. Der neue Bund hat mannigfache Aufgaben in jeder Richtung, er wird ganz besonders den Heimatgedanken pflegen und eine angestrengte Kulturpolitik im deutschen Osten betreiben.

Zu dem neuen Bunde gehören u. a. der Deutsche Ostbund, der soeben seine Auflösung und sein Aufgehen in dem neuen Bunde beschlossen hat, der Deutsche Ostmarkenverein, die Heimattreuen Oberschlesier, der Schlesierbund, die Heimattreuen Ost- und Westpreußen und zahlreiche andere Verbände. Ein Teil dieser Verbände wird noch formell in den nächsten Wochen ihre Auflösung und die Überführung in den neuen Bund beschließen.

Die Wahrung der heimatlichen Interessen der bisher bestehenden Teilverbände ist auch in dem neuen Bunde gesichert, insbesondere werden die bisher bewährten Führer von Ostverbänden auch in dem neuen Bunde mit an führender Stelle stehen. Bundesführer des „Bundes Deutscher Osten" ist der bekannte Ostmark-Dichter **Dr. Franz Lüdtke**, der früher einmal Bundespräsident des Deutschen Ostbundes war, sein Stellvertreter ist Dr. Ernst-Otto Thiele.

•

Der Hitler-Gruß.

Eine richterliche Entscheidung.

Aus der Schutzhaft wurde in Karlsruhe der Bankangestellte Otto Maier dem Einzelrichter beim Amtsgericht vorgeführt. Der Angeklagte hatte anläßlich der Einführung des Statthalters Robert Wagner vor dem Staatsministerium dadurch groben Unfug verübt, daß er beim Absingen des Horst-Wessel-Liedes die Hand nicht erhob, wodurch er bei der vorwiegend aus Nationalsozialisten bestehenden Menschenmenge derartigen Unwillen erregte, daß die Gefahr bestand, daß sie tätlich gegen ihn vorging, worauf er durch Hilfspolizei in Schutzhaft genommen wurde. Das Polizeipräsidium erließ gegen ihn am gleichen Tage eine Strafverfügung über sieben Tage Haft, wogegen er Einspruch erhob und gerichtliche Entscheidung beantragte.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen groben Unfugs zu einer Haftstrafe von zwei Tagen und Tragung der Kosten des Verfahrens. In der Urteilsbegründung wurde u. a. ausgeführt: Am 1. Mai wie auch bei Eröffnung des Badischen Landtages hat die Bevölkerung zum Ausdruck gebracht, daß der Hitlergruß zu einem Symbol des ganzen deutschen Volkes geworden ist. In dem Augenblick, als M. darauf aufmerksam gemacht wurde, die Hand zu erheben, hätte er sich sagen müssen, **entweder gehe ich jetzt oder ich bleibe da und mache den** Gruß mit. Derjenige, der nicht gesinnungsmäßig mitmachen will, soll wenigstens Rücksicht nehmen und weggehen.

•

Hitlers Teilnahme an Veranstaltungen.

Eine Warnung an die reichsdeutsche Presse.

Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit: Trotz der bereits vor einigen Tagen in der Presse veröffentlichten Mitteilung, daß der Reichskanzler wegen einer Reihe von Besprechungen nicht an der Schlageter-Feier in Düsseldorf nicht teilnehmen kann, wurde erneut in einigen Blättern die Anwesenheit des Reichskanzlers an der Schlageter-Feier angekündigt. Aus Anlaß dieser Falschmeldung wird grundsätzlich nochmals darauf hingewiesen, daß Nachrichten, die die persönlichen Dispositionen des Führers bzw. seine Teilnahme an irgendwelchen Veranstaltungen betreffen, nur nach vorheriger ausdrücklicher Bestätigung durch den Stellvertreter des Führers, Heß, seinen Adjutanten Brückner, oder seinen Pressechef Dr. Dietrich zu veröffentichen sind. Andernfalls haben die Blätter, die derartige falsche Nachrichten über die persönlichen Dispositionen Adolf Hitlers verbreiten, mit einem Verbot zu rechnen.

Statt Anschluß — Kurzschluß!

Reichsdeutsches Visum nach Oesterreich = 1000 RM.

Die Reichsregierung teilte am Sonnabend mittag amtlich mit:

„Die gegen die nationalsozialistische Bewegung in Österreich auf dem Notverordnungswege erlassenen Maßnahmen der österreichischen Bundesregierung, die in dem absoluten Verbot von Uniformen, Fahnen, Abzeichen und sonstigen Emblemen der nationalsozialistischen Bewegung sich ausdrücken, haben die Gefahr heraufbeschworen, daß die als Gäste in Österreich weilenden deutschen Nationalsozialisten ien Unkenntnis dieser Bestimmungen in Konflikt mit den österreichischen Behörden geraten, was zwangsläufig zu einer Störung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich führen müßte. In dem Bestreben, die deutschen Reisenden vor unangenehmen Zwischenfällen zu bewahren und alles zu vermeiden, was zu einer Störung des Verhältnisses der Reichsregierung zur österreichischen Bundesregierung führen könnte, wird der Reichsminister des Innern eine den Reisverkehr nak Österreich betreffende Verordnung erlassen, wonach ab 1. Juni 1933 die Ausreise von Reichsdeutschen nach Österreich von der Erteilung eines Ausreisesichtvermerkes abhängig gemacht wird, der gegen Zahlung einer Gebühr von 1000 RM erteilt wird.

Ausnahmen hiervon werden nur gewährt für den ordnungsmäßigen Geschäftsverkehr zwischen beiden Ländern und für den sogenannten kleinen Grenzverkehr im Sinne der Zollgesetzgebung, **nicht dagegen für den Ausfuhrverkehr.** Die Verordnung wird am Montag, dem 29. Mai, erlassen werden."

Zu dieser Verordnung wird von zuständiger Stelle betont, daß es angesichts der gegen den Nationalsozialismus in Österreich ergriffenen Maßnahmen für die Deutsche Regierung unmöglich geworden ist, den Fremdenverkehr nach Österreich so zu überwachen, daß in Österreich kein Zusammenstoß zwischen deutschen Nationalsozialisten und österreichischen Regierungs- und Polizeiorganen erfolgt.

Die Deutsche Reichsregierung **ist nicht in der Lage**, die Reisenden an der Grenze nach Nationalsozialisten und Nicht-Nationalsozialisten zu sortieren. Sie muß es verhindern, daß die deutschen Reisenden in Österreich der peinlichen Situation ausgesetzt werden, als lästige Ausländer zu gelten und als solche eventuell ausgewiesen zu werden. Da zwischen Deutschland und Österreich ein besonders enges freundschaftliches Verhältnis besteht, ist die Reichsregierung bemüht, dies nicht zu stören, und sie wird daher auch alles unterlassen, was den Anschein erwecken könnte, als ob Deutschland eine Weltanschauung, die im Reich die Staatsauffassung geworden ist, Österreich aufoktroyieren wolle.

Französische Pläne zur Besetzung der Ruhr?

London, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Sunday Expreß" meldet in großer Aufmachung, daß die Französische Regierung Pläne zur sofortigen Besesung der Uuhr und zur Zerstörung der dort gelegenen Großindustrie fertiggestellt haben soll, für den Fall, daß Sanktionen gegenüber Deutschland zur Anwendung gebracht werden müssen.

Kleine Rundschau.

Hauseinsturz bei Stuttgart.

Wie aus Stuttgart gemeldet wird, stürzte in Lennach (Oberamt Heilbronn) am Sonntag das Wohnhaus des Bauern Rüdel, an dem gegenwärtig Bauarbeiten vorgenommen werden, plötzlich vollständig in sich zusammen und begrub mehrere Personen unter sich. Der 20 Jahre alte Sohn des mit den Bauarbeiten betrauten Maurermeisters Gerlach, der zufällig von außen das Wanken der Mauern beobachtet hatte und in das Haus gestürzt war, um die Bewohner zu warnen, wurde als Leiche unter den Trümmern hervorgezogen. Die Frau des Besitzers sowie deren Tochter und der Straßenwart Geschwind erlitten schwere Verletzungen. Wie durch ein Wunder unverletzt blieb das vierjährige Kind der Familie Rüdel, das unter der Brust der schwerverletzten Mutter geborgen wurde.

Garten im Mai.

Von Karl Hans Strobl.

Wie der Garten im Mai erglänzt:
Alles ist jung und voll Vertrauen,
Alles will Sonne trinken und schauen,
Alles ist lichtumkränzt.

Die kleinen Primeln werden so kühn,
Und möchten sich auf die Fußspitzen stellen,
Säfte steigen und Knospen schwellen,
Die Farbe der Welt ist Grün.

Veilchen stehen schon blau im Gras,
Zaunüberher hängen in holden
Büscheln lilafarbene Dolden
Und duften ich weiß nicht was.

Amseln rascheln im alten Laub
Und ziehen Würmer aus ihren Verstecken,
Auf silbernen Pfaden ziehen die Schnecken,
Alles ist Liebe und Raub.

Sommer wird kommen, und Herbst wird sein,
Alle Buntheit ist einmal verglommen,
Winter wird kommen –
Jetzt sind Sonne und Mai noch mein.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. Mai.

Gewitterneigung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise heiteres Wetter bei zunehmender Gewitterneigung an.

Der Ueberfall auf das Ehepaar Schultzki vor der Aufklärung.

Wie wir seinerzeit berichteten, wurde von dem hiesigen Bezirksgericht ein Mann namens Johann Nothke zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt, da er angeblich den Überfall auf die Eheleute Schultzki an der Nakelerstraße, über den wir seinerzeit ausführlich berichteten, verübt haben sollte.

Wie jetzt aus Posen gemeldet wird, ist eine geradezu sensationelle Wendung in diesem Falle eingetreten, und zwar hat der Staatsanwalt beim Appellationsgericht in Posen eine Vertagung beantragt, da neue Zeugen vernommen werden sollen. Es habe sich herausgestellt, daß Nothke gar nicht der Täter sei, sondern, daß es der Polizei erst nach Verkündung des Urteils gelungen ist, die wahren Täter zu ergreifen. Es handelt sich hier um Anton Grzelachowski und Franz Grabczynski, die bereits im Untersuchungsgefängnis in Bromberg sitzen, sowie Henryk Przygodzinski, der aus einer psychiatrischen Anstalt in der Nähe von Gnesen jetzt auch nach Bromberg geschafft wurde.

Nach der Verkündung des Urteils erster Instanz hatte Nothke, ein 21jähriger Arbeiter, einen Tobsuchtsanfall bekommen und konnte nur mit Gewalt aus dem Gerichtssaal entfernt werden. Der Verdacht war auf Nothke gefallen, da er am Tage vor dem Überfall in dem Geschäft der Eheleute Schultzki Zigaretten gekauft hatte — und am Tage nach dem Überfall aus Bromberg fortgefahren war!

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 5. Juni früh Zentralapotheke, Danzigerstraße 27, und Löwenapotheke, Chausseestraße (Grunwaldzka) 37.

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Donnerstag, dem 1. Juni d. J., statt. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene Anträge des Magistrats über Änderungen bzw. Festlegungen des Ausbauplanes der Stadt, darunter auf der Tagesordnung der geheimen Sitzung die Frage der Planänderung im Zusammenhang mit dem Schulneubau des Vereins Deutsches Privatgymnasium am Bleichfelder Weg.

§ **Preise anbringen!** Die Verwaltungsabteilung des Magistrats macht darauf aufmerksam, daß die Verkäufer von Artikeln des allgemeinen Bedarfs verpflichtet sind, die Preise derselben an den einzelnen Waren anzubringen und außerdem eine Preisliste auszuhängen. Dieser Verpflichtung unterliegen Unternehmen, die verkaufen: Kartoffeln, Gemüse, Butter, Eier, Käse, Fische, Speisen und Getränke, inländisches Obst und Zitronen, Fleisch, Räucherwaren, Geflügel, Speisefette, Kolonialwaren, Konfektions- und Galanteriewaren, Brennmaterialien, Futtermittel, Baumaterialien, Artikel des häuslichen Bedarfs, Lederwaren, Schul- und Schreibmaterialien, sowie Apothekerwaren. Die Preise müssen auch an den ausgestellten Waren angebracht werden. Personen, die gegen die Verfügung verstoßen, unterliegen einer Strafe bis zu drei Monaten Arrest oder bis zu 3000 Zloty.

§ **Aus dem Gerichtssaal.** Rehabilitiert wurde der 40-jährige Schlossermeister und Besitzer eines Fahrradgeschäfts Ernst Höhn aus Fordon. H. hatte sich seinerzeit vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Betruges und Wechselfälschung zu verantworten. Der angeblich Hauptgeschädigte soll ein Landwirt aus Baltsch gewesen sein. H. hatte sich in der Gerichtsverhandlung nicht zur Schuld bekannt und darauf hingewiesen, daß gegen ihn ein Racheakt vorliege. Trotzdem hatte das Gericht den Angeklagten für schuldig erkannt und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte sofort gegen das Urteil Berufung angemeldet. Nunmehr fand eine zweite Verhandlung vor dem Appellationsgericht in Posen statt, welches das Urteil der ersten Instanz aufhob und H. von dem ihm zur Last gelegten Vergehen freisprach. ‡

§ **Ein unehrlicher Eisenbahnbeamter** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Es ist dies der 45jährige Eisenbahn-Oberassistent Konstantin Wolter von hier, dem die Anklageschrift zur Last legt, daß er innerhalb eines halben Jahres den Betrag von 951 Zloty veruntreute. Der Angeklagte war auf der Eisenbahnstation in Rohrbruch beschäftigt. Bei einer am 24. Oktober 1932 vorgenommenen Revision wurde eine Unterschleife in oben bereits erwähnter Höhe festgestellt. W. bekannte sich in der Voruntersuchung sowohl wie in der Gerichtsverhandlung nicht zur Schuld. Er war verpflichtet, die tägliche Einnahme nach der Station Hopfengarten abzuführen, was er jedoch unterlassen hatte. Im weiteren Verlauf der Verhandlung muß der Angeklagte zugeben, daß er sehr leichtsinnig mit den Geldern, die auf der Station einliefen, umgegangen sei. Das Gericht verurteilte W. nach Schluß der Beweisaufnahme zu 1 Jahr Gefängnis, ohne ihm mildernde Umstände zu gewähren.

§ **Wegen fahrlässiger Brandstiftung** hatte sich der 21jährige Elektromonteur Bronisław Nowacki vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 20. Januar d. J. in dem Hause Friedrichstraße 68 eine eingefrorene Wasserleitung mit einer Lötlampe aufgetaut. Dabei war er jedoch so unvorsichtig zu Werke gegangen, daß er einen Stubenbrand bei dem Mieter desselben Hauses, Piotr Rypałka, verursachte. Vor Gericht gibt N. an, daß er an der Entstehung des Stubenbrandes keine Schuld trage, da er die Packung, die in Brand geraten war, gelöscht hatte. Es muß durch einen Funken der Lötlampe eine tiefer gelegene Packung Feuer gefangen haben, die erst später den Brand verursachte. Nach Vernehmung der Zeugen erkannte das Gericht auf Freispruch, da die Gerichtsverhandlung eine Schuld des Angeklagten nicht ergeben hatte.

§ **Zu einem Autozusammenstoß** kam es gestern auf dem Wollmarkt. Ein Privatauto fuhr hier gegen eine die Schwedenbergstraße herunterkommende Autodroschke. Die Taxe wurde auf den Bürgersteig geschleudert, wo der 43-jährige Gerichtssekretär Kasimir Miechowski gerade vorüber ging. M. wurde zu Boden gerissen und erlitt einen Beinbruch. Er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Einen schweren Motorradunfall** erlitt der 25jährige Mechaniker Adrian Szopinski, Wilhelmstraße 67. Sz., der auf dem hiesigen Flugplatz beschäftigt ist, hatte sich selbst ein Fahrrad gebaut, mit dem er am gestrigen Sonntag eine Probefahrt unternahm. In der Nähe des Sägewerks „Tri" in der Thornerstraße brach der Rahmen des Motorrades, so daß Sz. mit voller Wucht auf die Straße geschleudert wurde. Durch den Sturz hatte sich Sz. eine starke Gehirnerschütterung, sowie allgemeine Verletzungen am ganzen Körper zugezogen. Er wure mit Hilfe des Rettungswagens in das Städtische Krankenhaus geschafft.

§ **Selbstmord** beging am Sonnabend in der Kaserne der 22jährige Ulan Theodor Piechoczyk, indem er sich eine Revolverkugel in die Brust schoß. Der Grund der Tat soll in Liebeskummer zu suchen sein.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Christus-K.-Ch. Heute vollzähl. Erschein. Einübg. (Pfingstgesänge). 4431

R **Altforge** (Kwiejce), 27. Mai. Dem Kaufmann Nowack hierselbst wurde aus dem Hausflur sein Fahrrad gestohlen. Der Dieb hat damit wohl über die nahe Grenze verschwinden wollen, begegnete aber im nahen Wäldchen einem Grenzbeamten und warf auf Anruf desselben das Rad hin und flüchtete in die nahe Schonung. Am nächsten Tage konnte dem Geschädigten das Rad zurückgegeben werden.

In den ersten Nächten dieser Woche haben Nachtfröste das junge Gartengemüse und die Obstblüte vernichtet. Auch die junge Klee- und Seradellasaat ist stark mitgenommen.

☐ **Crone** (Koronowo), 28. Mai. Einbrecher gelangten durch das Dach in das hiesige Spiritusmonopollager und entwendeten 56 Liter 96prozentigen Alkohol.

Kürzlich kam der Arbeiter Teodor Polasik der Kreissäge zu nahe, so daß ihm 4 Finger der rechten Hand abgeschnitten wurden.

Gnesen, (Gniezno), 26. Mai. Einbrecher drangen vor einigen Tagen in den Viehstall des Besitzers Albert Fietz-Jastrzemkowo bei Tecklenburg, Kreis Wreschen, ein. Es gelang ihnen, eine neun Zentner schwere Färse unbemerkt auf das Feld zu führen, wo sie das Tier abschlachteten.

c **Janowitz,** 29. Mai. In diesen Tagen wurde vom Bürgermeister unserer Stadt eine Pappel verkauft, die das respektable Alter von 586 Jahren erreicht hat. Beim Ausgraben des Baumes fand man einen Stein, auf dem der Name des damaligen Besitzers Erich Riß sowie das Datum des Pflanztages eingemeißelt war.

ss **Janowitz** (Janówiec), 28. Mai. In der Nacht zum 25. d. M. wurde in der Gemeinde Recz bei Janowitz auf die Familien Leśniewski und Jędraszak ein dreister Raubüberfall ausgeführt. Drei Banditen, mit Revolvern bewaffnet, mißhandelten die Hausbewohner, durchsuchten die Wohnung und raubten 700 Zloty Bargeld und Kleidung. Den Polizeibehörden ist es gelungen, die Verbrecher festzunehmen.

z **Inowrocław,** 28. Mai. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Donnerstag von bisher unermittelten Dieben in Tupadły hiesigen Kreises verübt. Die Diebe drangen durch ein Kellerfenster in den Laden und in die Wohnung des Kolonialwarenhändlers Stanisław Górski und stahlen dort Wäsche, Garderobe und Lebensmittel.

Selbstmord durch Erhängen verübte auf dem Boden seiner Wohnung der 25 Jahre alte arbeitslose Arbeiter Kazimierz Karolak aus Kobylnica bei Kruschwitz. Die Tat hat er infolge dauernder Erwerbslosigkeit begangen.

* **Lissa** (Leszno), 28. Mai. Ein großes Schadenfeuer wütete gestern abend gegen ½11 Uhr auf dem Gute Jeziorki, Kreis Lissa, das der Herrschaft von Hobe-Hasche gehört. Ein Wirtschaftsgebäude, in welchem sich die Wohnungen der Arbeiter befinden, ist bis auf die Grundmauer niedergebrannt. Das Inventar konnte nur teilweise geborgen werden. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt noch nicht festgestellt worden.

Posen, 28. Mai. In einem Hausflur der fr. Hahnkestraße in Wilda war vor kurzem nachts ein Bewohner des Hauses Jan Lechowski überfallen, niedergeschlagen und beraubt worden. Als Täter sind jetzt von der Polizei drei bekannte Diebe, und zwar der Schlosser Ziemowit Krzywiński, Leo Schulz und Josef Lawniczak ermittelt und festgenommen worden.

Einen unglücklichen Fall tat auf der Straße der Kaufmann Leo Sadowicz aus der fr. Glogauerstraße Nr. 109, indem er auf dem Bürgersteig ausrutschte und einen schweren Schädelbruch erlitt, der seine Überführung in das Stadtkrankenhaus notwendig machte.

In der Nacht zum Himmelfahrtsfeste kam es auf dem fr. Burggrafenring zwischen mehreren Soldaten zu einer blutigen Schlägerei, bei der die Seitengewehre eine wichtige Rolle spielten. Ein Soldat wurde ganz besonders übel zugerichtet und liegt jetzt im Garnisonlazarett bedenklich krank darnieder. — Beim Pferderennen in Lawica stürzte der Jockei Kasimir Boyk vom Pferde und erlitt mehrere Rippenbrüche. — In der fr. Viktoriastraße wurde Boleslaw Grobelny von einem unbekannt entkommenen Radfahrer umgefahren und nicht unerheblich verletzt.

Um den Lohn ihrer Bemühungen gebracht wurden mehrere Einbrecher, die der Drogerie von Cieżyński auf der Wallischei 3/4 einen Nachtbesuch abstatteten. Als sie ihre nicht unbeträchtliche Beute in einem eigens zu diesem Zweck mitgebrachten Beutel verstaut hatten, erschienen Mitbewohner des Hauses und verjagten die Diebe, die unerkannt entkamen.

Pudewitz (Pobiedziska), 26. Mai. Der Knecht Franciszek Hendurski, welcher bei dem Landwirt Brodowski in Jankowski beschäftigt ist, stürzte von einem hoch beladenen Fuder Stroh und brach den linken Fuß.

Kleine Rundschau.

Tödlicher Unglücksfall Marga von Etzdorfs.

London, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Wie Reuter aus Aleppo meldet, hat die deutsche Fliegerin Marga von Etzdorf einen tödlichen Unfall erlitten. Die Fliegerin landete fehlerhaft auf dem Mouslimieh-Flugplatz und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Sie starb kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus.

Marga von Etzdorf war, wie wir berichteten, am Sonnabend früh in Staaken zu einem Australien-Flug gestartet.

Ein Italiener Sieger des Eifel-Rennens.

Köln, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Am Sonntag wurde das 11. internationale Eifel-Rennen auf dem Nürburgring gefahren, das von dem Italiener Nuvolari auf Alfa-Romeo vor dem Deutschen von Brauchitsch gewonnen wurde. — Dem Rennen wohnte auch Ministerpräsident Göring bei.

„Graf Zeppelin" auf der Fahrt nach Rom.

Friedrichshafen, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Montag in der ersten Morgenstunde zu seiner geplanten Fahrt nach Rom gestartet. An Bord befinden sich 25 Passagiere.

Die Berliner Wanderausstellung der Landwirtschaft geschlossen.

Berlin, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die 39. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft ist am Sonntag geschlossen worden. Sie hat 400 000 Besucher in neun Tagen gehabt.

Ein teures Mädchen.

Newyork, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Ein tolles Wildweststück hat sich in Kansas City zugetragen. Dort entführten am Sonnabend abend zwei Räuber die 25jährige Tochter des Stadtdirektors Mc. Elory, die sich in Abwesenheit ihrer Eltern gerade in der Badewanne befand. Beim Dienstmädchen hinterließen sie, daß sie ein Lösegeld von 600000 Dollar verlangten, andernfalls würde das Mädchen getötet werden. Gleichzeitig warnten sie dringend vor einer Benachrichtigubng der Polizei oder der Presse. Der Vater und der Bruder der Entführten gehorchten diesem Befehl der Räuber und zahlten diesen auf einer einsamen Waldstraße am Sonntag 30 000 Dollar aus. Zwei Stunden später erschien das entführte Mädchen unversehrt in der elterlichen Wohnung.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 29. Mai 1933.

Krakau — 2,78, Zawichost + 1,32, Warschau + 0,99, Płock + 0,68, Thorn + 0,68, Fordon + 0,72, Culm + 0,66, Graudenz + 0,83, Kurzebrak + 0,98, Pieckel + 0,26, Dirschau + 0,13, Einlage + 2,22, Schiewenhorst + 2,24.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr 122

Sonntag früh 3/4 3 Uhr verschied nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Pauline Boettcher

geb. **Mietz**

im 78. Lebensjahre. 2167

Die trauernden Hinterbliebenen

Wilhelm Boettcher
und Kinder.

Serock, den 28. Mai 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 1. Juni, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die herzliche Anteilnahme und die schönen Blumen- und Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Schwester sowie besonders für die tiefgefühlte Gedächtnisrede des Herrn Pfarrer **Hesekiel** sage ich 2168

herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Arnold Meng.

Bydgoszcz, den 27. Mai 1933.

Hebamme erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 1917 **Danek,** Dworcowa 66.

Sommersprossen beseitigt unt. Garantie **„Axela"-Creme;** die Dose jetzt nur **2.- zł.** **J. Gadebusch,** 3842 **Poznań,** Nowa 7. K.

Fotografische Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole. Tel. 64.
Zur Kommunion und Konfirmation: **Beste Aufnahmen.**
Kleine Preise. — Auch in diesem Jahre **Gratis-Verlosung großer Porträts.** 4360

Am billigsten kaufen Sie

Krawatten u. Hosenträger

in der 2151
Krawatten- u. Hosenträger-Fabrik Ovit
ul. Marsz. Focha 16. — (Feste Fabrikpreise.)



Sommersprossen Furunkel — Mitesser und gelbe Flecken

beseitigt 3900

Krem-Halina Nr. 1.

Ueberall erhältlich.

Couches, moderne Einzelsessel und andere Polster-Möbel werden aus den besten Materialien angefertigt bei **Karl Kwiatkowski,** Tapezierer und Dekorateur, **Bydgoszcz, ul. Chełmińska 7.** **Modernisiere auch alte Polstersachen.** Liefere nur erstklassige Arbeit. 2061

Vorschriftsmäßige

Miets-Quittungsbücher

zł 1.25

Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50

A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6. 2316

Sommersprossen verschwinden ohne wiederzukehren nach 3 Tagen durch die Epoche machende Erfindung des Stifts **„Radex".** Beseitigt momentan veraltete Sommersprossen, gelbe und Leber-Flecken, Pickeln, Mitesser und Flechten, sowie Runzeln, gibt grauer Haut ein wunderbar jugendliches, rosiges Aussehen. Den Stift **„Radex"** haben wir nach jahrelangem Ausprobieren fertig gestellt. Preis 2.85 zł, 2 St: 5.50 zł. **Puder „Radex"** für Sommersprossen 2.25 zł. Wir empfehlen die für diese Kur unumgänglich nötige, kräftig bleichende Seife **„Radex"** 1.20 zł. Versand per Nachnahme auf Kosten des Käufers. Laborat. i gabinet kosmetyczny **P. Szochor, Warszawa,** ulica Dr. Zamenhofa 12, oddz. 8. Sämtl. kosmetischen Ratschläge unentgeltl. n. g. Einsend. v. 30 gr. Briefporto f. d. Antw.

ORIGINAL!



Dieser elegante Damen- od. Herrn-Siegelring mit wunderschönem Rubin, schwarzem Agatein, Amethyst od. Saphir, oder Phantasie-Damenring mit länglichem Rubin oder Amathist, außergewöhnlich elegant, effektvoll und modern, aus echtem Silber, stark vergoldet als Proben, versenden wir an jeden zu dem ungewöhnlich niedrigen Reklamepreis von 5 zł pro Stück. Bei Bestellung bitten wir einen Papierstreifen für Fingerstärke einzusenden. Versand durch Postnachnahme. Beeilen Sie sich mit der Bestellung. 4235

„KADEWU" **Łódź,** skrz. poczt. 405 oddz. 42.

Augen-Heilanstalt **Poznań, 7,** Wesoła 4. Tel. 1396 zwischen Theater und Theaterbrücke 4320

Sanitätsrat **Dr. Emil Mutschler**

Tagespensionspreis 5, 10, 15 zł
ärztliche Behandlung nicht inbegriffen.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
ehem. Konsul und Richter verdolmetscht Urkunden und Korrespondenz (priv. und amtl.): Poln., Engl., Französ., Russisch.

Promenada nr. 5
beim Schlachthaus.

Wer würde so freundlich sein, einen **Kinderwagen** an **Arbeitslosen** abzugeben? 4425 Sienkiewicza 1, Whg. 8.

Heirat

Witwer, 35 J. alt, mit rentabl. Gesch., wünscht die Bekanntschaft einer solid. Dame od. Witwe i. Alter v. 27-35 J. zwecks **bald. Heirat** zu machen. Off. m. Bild u. Angabe d. Vermög. sind u. **M. 2165** a. d. Geschst. d. Z. zu richt.

Tücht. Landw., geb., evg., vermgd., pol. Staatsb., Mitte 20., wünscht **Einheirat od. vermg. Mädel** m. mindest. 10 000 zł zw. **später. Heirat kennen zu** lernen. Diskret. beiders. Ehrens. Off. u. **H. 4319** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Für evangelischen **Landwirt** 30—35 J. alt, bietet sich Gelegenheit, i. 100 Mrg. Wirtschaft **einzuheiraten.** Gefl. Offert. mit Bild u. Vermögensang. unter **D. 4436 an die Deutsche Rundschau, Bromberg.**

Fleischer evg., 24 J., Waise, eig. Haus, **sucht zwecks bald. Heir. geschäftst. Mädch.** Verm. erwünscht. Ausführliche Bildofferten u. Nr. 4302 a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Einheirat! **Suche** für Gutsbesitzer, 25 Jahre alt, 1,67 groß, akadem. gebildet, mit 650 Morg. erstklassiger, schuldenfr. Wirtschaft, 10 Min. von Kreisstadt in Oberschles., passende **Lebensgefährtin.** Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Offerten mit Bild und 60 Gr.-Marke für Rückantwort unter **W. 4426** a. d. Geschst. d. Ztg. erb. Diskretion Ehrensache.

Welch' charakterv. Herr, in gesicherter Posit. möchte nettem, evang. Mädchen auf dies. Wege **zw. baldiger Heirat** ein eigen Heim bieten? Bin 27 J. alt, blond, gesetzt, 4000 zł Vermög. und Aussteuer. Frdl. Offert. mit Bild, welch. zurückges. wird, unter **A. 2113** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten. Diskretion Ehrensache!

Geldmarkt

Besitzer in momentaner Verlegenheit sucht bis 1. August **Darlehn v. 300 Zł.** Jede Sicherh. Off. u. **B. 4380** a. d. Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Suche für Privatschmiede einen evangelischen, älteren **Schmied** (30—35 J.) aus guter Familie, welch. an ein selbständ. Arbeit. gew. ist, ebenfalls auch die Hufbeschlagprüfg. gem. hat. Verm. erwünscht. Anfragen unter **A. 4433** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtigen **Schneiderlehrling** sucht bei freier Kost 4415 **Krahn, Golec-Kuj.**

Fleißiges, junges Mädchen aus achtb. Fam., evg., d. poln. Sprache mächt., **für alle häuslichen Arbeiten** (Kassen u. Logis frei) bei kl. Taschengeld, wolle sich melden unter Off. **C. 2125** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Privatschule mit deutscher Unterrichtssprache **Świecie n. W.**

Anmeldungen für alle Klassen, **jeden Donnerstag u. Sonnabend** von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr bei der Schulleitung **Piłsudskiego 9.**

Mitzubringen: Geburtsurkunde, letztes Schulzeugnis, letzter Impfschein und Ausweis über die Staatsangehörigkeit. 4406

Die Leiterin.

Ingenieur-Schule 10097 Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik Eig. Lehrwerkstätten Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau **Weimar** Deutschland
Prospekt anfordern



Kyffhäuser-Technikum
Bad Frankenhausen, Kyffh.
Für Ingenieure und Werkmeister. — Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Landmaschinenbau, Luftfahrzeugbau. 7252
Eigener Flugplatz. Programme frei.

Verlangen Sie Prospekt der **HOFFBAUER-STIFTUNG** Potsdam-Hermannswerder über **Ausbildung der Töchter**
Grundschule
Oberlyzeum (Abitur)
Dreijähr. Frauenoberschule
Einj. Frauenschule, Haustöchter- u. Abiturientinnen-Kurse.
1005

DANZIGER WERFT
BAUT
KÜHLANLAGEN
für
MARKT- und FISCHHALLEN, SCHLACHTHÖFE 2756
BRAUEREIEN, MOLKEREIEN
SCHOKOLADENFABRIKEN
HOTELS, RESTAURANTS, KONDITOREIEN
FLEISCHEREIEN, WURSTFABRIKEN
KRANKENHÄUSER, PENSIONATE
KÜHLAUTOMAT „GLACIA"
GEEIGNET für KLEIN- u. MITTELBETRIEBE
ZENTRALE: DANZIG, WERFTGASSE 4.
TEL. 23441-47. TELEGRAMME: DANZIGER WERFT.

Wo?
KAUFT MAN MÖBEL
AM BESTEN UND BILLIGSTEN?
KOMPLETTE WOHNUNGSEINRICHTUNGEN
NUR BEI **GEBRÜDER TEWS** Mostowa 30
Grösstes und ältestes Möbel-Ausstattungs-Geschäft am Platze.
3639

Gesucht wird von sofort oder später für großen Gutshaushalt erfahrene **Wirtin** deutsch-evang., perfekt in feiner Küche, Einwecken u. Geflügelzucht. Bewerbung. mit Zeugnisabschrift., Referenz. und Gehaltsansprüchen zu richten an 4430 **Majorat Mełno** poczta Mełno, pow. Grudziądz.

Tücht. saub. ehrl. Mädch., d. alle Hausarbeit., sow. Melk. verst., a. liebst. v. Lande, sof. od. spät. ges. 2164 **Toruńska 86, part.**

Suche ein evangelisches **junges Mädchen** der polnisch. u. deutsch. Sprache mächt., z. Hilfe in meinem Kolonialw.-Geschäft bei Gdynia. Bewerb. m. Zeugnissen, Lichtbild und Gehaltsanspr. bei fr. Station u. Wäsche unter **Z. 4429** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Männlicher Lehrling der die polnische Sprache vollkommen beherrscht, für sofort von hiesiger **Drogerie gesucht.** Offerten unter **E. 4438** a. d. Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau erbeten.

Stellengesuche

Wegen Parzellierung des Gutes empfehle meinen evangl. jung. **2. Beamten** als 4404 **Hof- u. Speicher-Verwalter.** Derselbe ist hier 9 Jahre tätig, polnisch in Wort und Schrift, hat hier außerdem die Gutsvorsteher- und Gutssekretärarbeit. geführt. **v. Gordon, Konopat,** p. Terespol Pom.

Tüchtiger **Bäckergeselle** evgl., 19 J., deutsch und poln. sprech., **sucht sofort Stellung.** Off. u. **C. 4435** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung von sof. oder später als **verh. Förster.** Bin 27 Jahre a., evgl., Försters., tücht. u. energ., 8 J. Prax., firm in poln. Spr. Gefl. Off. u. **B. 4434** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Böttchermeister 41 Jahre alt, verheirat., bis jetzt in ungekündigt. Stell. in einem großen Exportbetrieb tätig, **sucht anderen Wirkungskreis.** Angemess. Kaut. kann gestellt werden. Besitzer v. Böttchereien, welche für ihren Betrieb entweder einen älter. Betriebsleiter od. Böttcher gebrauch., werd. gebet., gefl. Zuschriften unter **R. 4356** an d. Geschäftsstelle dies. Zeit. zu richt. Kaufe auch evtl. eine **gutgehende Böttcherei.**

Günstige Verzinsung von **Spareinlagen.**
Sorgfältige Ausführung **aller bankmäßigen Geschäfte.** 3947
An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten
Bankverein Sępólno
e. Genoss. m. unb. H.

Inspektor evgl., mit gut. Zeugniss. u. Empfehlung., prakt. u. theoret. Ausbildung, der poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, mit Buchführung u. Gutsvorstehersachen vertr., auch im Versuchsring tätig gewesen, **sucht** bei bescheiden. Ansprüchen zum 1. Juli **Stellung.** Offert. unt. **M. 4343** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Wirtschaftsbeamter 12 J. Praxis, gute Empfehlung., sucht Stellg. **Bruks, Szczepice,** 4394 p. Kcynia, pow. Szubin

Jg. Kaufmann Kolonial- und Eisenbr. mit dopp. Buchführg., Stenogr. u. Maschinenschr. vertraut, sow. poln. Sprache in Wort und Schrift, sucht v. sogleich od. später Stellung in **Büro** oder als **Gutssekretär.** Näh. an Frau **Schoen, Libelta 14 m. 4**

Absolventin des Bielitzer Lehrerseminars, geprüfte **Lehrerin** mit poln. Unterrichtserlaubnis, sucht Stellg. als **Hauslehrerin** sofort oder später. Angebote unt. **K. 4325** an die Dtsch. Rdsch. erbet.

Deutsche Studentin (poln., englisch) **sucht Hauslehrerinnen-Stelle** für die Ferien. Anschr. **Schüler, Warszawa,** Jerozolimskie 24—8. 4427

Aelteres, gebildet. **Fräulein** mit Koch- u. Nähkenntnissen **sucht Stellung** im frauenlos. Haushalt od. zur Unterstütz. d. Hausfrau. Off. u. **J. 2049** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen, 18 Jahre alt, **sucht** v. sof. od. spät. **Stellung** als **Alleinmädchen** bei 2—3 Personen (Stadt oder Land. **Hildegard Drews b. König, Bydg.,** Sieradzka 43. 2124

Landwirtstochter m. all. Arbeit. vertraut, bes. Kochkenntn. u. gute Zeugn., d. poln. Spr. m., **sucht passende Stellung.** Offerten unter **R. 2166** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gläubiges Mädchen, 25 J. (Jugendbündl.), **sucht sofort Stellung** in Kolonialw.-Gesch. oder Bäcker. als Ladenmdch., mit Fam.-Anschl. Ist schon als solches tätig gewesen. Off. u. **Z. 2111** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Mädchen, evgl., 17 J. alt, anständ. u. zuverl., **sucht** Stellg. als **Lehrmädch. in Bäckerei.** Off. unt. **B. 2101** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Landgasthaus mit großem u. kleinem Saal, Kolonialwaren-Geschäft, 2 Morg. Land, vorzügl. geflegtem Garten, krankheitshalb. sofort mit einer Anzahlg. v. 8—10 000 Guld. durch mich z. verkaufen. Restkaufgeld kann mehrere Jahre stehen bleiben. **Landwirtschaften** in all. Größ., sow. **Bäckereien, Hotels, Gastwirtschaft.** in Stadt u. Land habe ich stets vorrätig. 4432
Heinrich Penner, Neumünsterberg, Freistaat Danzig. Telefon 27 Schöneberg.

Molkerei-Gebäude mit auch ohne Masch., zu kauf. od. pachten ges. **Schmidt, Mirucin,** pow. Wyrzysk. 2149

Kutsch-, Geschäfts-, leicht. Kastenwagen Fleischerklötze verkauft Stellm. **Zbożowy Rynek 11** 2148

1 gebraucht. Landauer-Verdeckwagen, 2 gebrauchte Spazierwagen, 2 gebrauchte Getreidemäher zu verkaufen. Bracia Schütz, Łobżenica. 3724

Weckapparat mit Gläsern sow. guten **scharfen Hund** zu kaufen gesucht. Offert. unter **B. 2170** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Konkurrenzlos

Reklame-Preise

Herren-Sporthemden	zł	3.50			2.95
„ Hüte . . .	„	12.90	7.95	4.95	3.95
„ Kravatten .	„	2,95	1.95	0.95	0.35
„ Schuhe . .	„	20.90	16.90	10.90	7.95
„ Socken . .	„	1.75	1.25	0.95	0.65
Damen-Socken . .	„	1.75	1.25	0.85	0.45
„ Strümpfe .	„	2.95	1.25		0.95
„ Seidenstrümpfe		3.95	2.95	1.75	1.25
Sandalen	„	4.25	2.95	2.50	1.95
Hausschuhe	„	5.95	3.95	2.50	1.95
Seidenschlüpfer . .	„	5.50	4.95	2.50	1.95
Seiden-Unterröcke .	„	9.95	6.95	4.50	2.75
Trikot-Schlüpfer . .	„	2.95	1.95	0.70	0.40
Seidenblusen	„	10.90	8.95	5.95	3.50
Wollblusen.	„	5.50	4.95	3.95	2.95
Damenkleider . . .	„	14.90	12.90	9.95	4.95
„ Mäntel . .	„	48.—	38.—	25.—	19.90
Schürzen	„	4.95	2.95	1.50	0.75
Damenstraßenschuhe	„		4.95	3.50	2.50
„ Opauken . .	„	15.90	13.90	11.90	9.95
Tennisschuhe . . .	„		3.95	2.95	2,75
Herrensportstrümpfe	„	2.50	1.95	1.25	0.85

Bydgoszcz Mostowa 3. **MERCEDES** Bydgoszcz Mostowa 3.

Deutschland. 4382

Altbekannte, gute **Gärtnerei** in Garnisonstadt, **über** 1 ha u. Pachtland, 8 Häuser, ca. 350 Frühbeetfenster, erstklass. Blumengeschäft, gr. Wohnhaus zu verkauf. 40jähr. Familienbesitz, Besitzerin Witwe, 60 Jahre, möchte sich weg. Krankheit zur Ruhe setzen. Kein Mußverkauf. Beding.: Kapitalkräft., gut. Fachmann. **E. Pfeiffer,** Gärtnereibesitzer, **Züllichau,** Bez. Frankfurt a. O.

Glänzende Existenz in Deutschland
Ein in Schneidemühl gutgehendes und eingeführtes, modernes
Konfektionsgeschäft
ist an christlichen Herrn (Deutschen) **sofort zu verkaufen.** — — Erforderliches Barkapital 20—25 000 Rmk. Elegante 4 Zimmer-Wohnung mit, auch ohne Einrichtung kann mitübernommen werden. Off. u. **J. 4324** a. d. Dt. Rdsch.

Gelegenheitskauf
1 Dampfpflug, komplett — Fabrikat „Fowler" ist günstig zu verkaufen. 4183
Ernst Wiedemeyer, Gniezno, Telefon 485.

Brockhaus Konversat.-Lexikon, 17 Bände, wie neu, zu verkauf. Off. u. **L. 2163** a. d. Geschst. d. Z.

Gardinen für 2 Fenster z. verkauf. **Jagiellońska 32, Whg. 6** 2132

5 PS. 220 Volt Gleichstrom-Motor, „Greif" Vervielfältig.-Apparat, neueste „Alfa"-Laval-Zentrifuge, 100 L., 18 Arbeitswagen, 5 Winden, 14 Drahtseile, Kähne, Segel, Taukloben, Sackkarre, Senior Sä- und Hackmaschine, 4 Langholzrückwagen, 6 Langholzwuchtladen, 220 **Schock Speichen** verkäuflich. **Eggebrecht, Wieleń n. Notecią.** 4416

Nähmaschinen, Schreibmasch., Spiegel, Partie Handkoff., Büch. (Klassiker, Lektüre u. a.), **Kinderwagen** gelegentlich zu Spottpreisen. **Stała Okazja,** Gdańska 10. 4317

Wohnungen

2 leere Zimmer z. verm. **Promenada 1,** Hof. 2106

2 Zimmerwohnung zu verm. Sehr geeignet für Sommeraufenthalt da im Wald und am Wasser gelegen. Nehme auch Sommergäste auf. Bes. **Mahlke, Łachowo** bei Klonkowo, pow. Bydgoszcz. 2162

Fabrik-, Büro- und Lagerräume
zu vermieten. 4383
Marszałka Focha 16.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer ab 1. Juni, event. mit Klavier u. voll. Pension, **abzugeben.** Für **Schüler** liebevolle und gewissenhafte Aufnahme. **Chrobrego 3, W. 4.**

Pachtungen

Ratskeller.

Der unter dem historischen Artushof in Danzig liegende Ratskeller im Mittelpunkt des gesamten Fremden-Verkehrs soll vom **1. Juli 1933** zu günstigen Bedingungen an erstklassigen Wirt neu **verpachtet** werden. Der Ratskeller umfaßt außer 2 Haupträumen 2 kleine Trinkstuben, 1 altdeutsches Zimmer, 1 Küche mit 2 Wirtschaftsräumen, Kühlräume, Kontor, Weinlagerkeller und neuzeitlich ausgebaute Toilettenanlagen. Sämtliche Räume können zentral beheizt werden. Die Restaurationsräume haben eine Größe von 500 qm, die Wirtschaftsräume eine Größe von 200 qm. Die Ausstattung der Räume und die Beschaffung des Inventars ist Sache des Pächters.
Nähere Auskunft über die Pachtbedingungen wird schriftlich erteilt. 4428

Danzig, den 27. Mai 1933.
Städtische Grundbesitzverwaltung.

Die **Verpachtung** der diesjährigen **Obstnutzung** der **Apfelallee** Olszewka—Chrząstowo, findet meistbietend gegen Barzahlung am **Donnerstag, d. 1. Juni,** vorm. 9 3/4 Uhr, auf meinem Hof statt.
Birichel, Olszewka b/Nakło. 4411

Netzewiesen, ca. 30 Mrg. verpachte ich am 6. 6. 33 nachm. 3 Uhr, b. **Peter, Kruszyn-Kraiński.** 2144 **H. Fredrich, Bydgoszcz,** Plac Poznański 5.

Pensionen

Eine Schülerin find. **gute Pens.,** mütterl. Pflege, Beaufsicht. der Schularb. **Fr. Weidner, Dworcowa 73.** 2159

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 122.

Bromberg, Dienstag den 30. Mai 1933.

Pommerellen.

29. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

× **Der unwillkommene Steuerexekutor.** Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatte sich eine Neuenburger Einwohnerin, Frau Helena Neumann, zu rechtfertigen. Am 6. Februar d. J. kam zu ihr der Steuervollziehungsbeamte Kamiński, um rückständiger Abgaben wegen eine Nähmaschine zu pfänden. Frau N. war darüber erklärlicherweise nichts weniger als erfreut und empfing den ungebetenen Gast keineswegs mit offenen Armen. Im Gegenteil, sie verteidigte ihr Eigentum derart entschieden, daß der Vertreter der Staatsgewalt retirierte und erst unter polizeilichem Schutze wieder erschien, um dann seine nun einmal unumgängliche Amtshandlung vorzunehmen. Der Widerstand der Frau N. hatte nun das Strafverfahren im Gefolge, und zwar wegen Beleidigung des Beamten und Verhinderung von dessen Diensthandlung. Die Sache ging aber für die Angeklagte erfreulich aus, da das Gericht ihr die gewaltige Erregung über den drohenden Verlust ihres Eigentums zugute hielt und auf Freisprechung erkannte. *

× **Versuchte vorschriftswidrige Briefabsendung aus Gefängnismauern** brachte einen gewissen Mejer Heller auf die Anklagebank der Strafkammer. H. verbüßt gegenwärtig in der Strafanstalt eine Gefängnishaft, die ihm wegen antistaatlichen Verhaltens auferlegt worden ist. Eines Tages bemerkte der Aufseher Majewski, daß der Häftling ihm vom Fenster seiner Zelle gewisse Zeichen machte, die der Beamte richtig als den Versuch, ihn zu einer illegalen Briefübermittlung an Verwandte zu veranlassen, deutete. H. gab dabei zu verstehen, daß er für den Dienst sich erkenntlich zeigen wolle. Der Aufseher begab sich darauf in die Zelle und erhielt tatsächlich von dem Gefangenen drei Briefe. Von dem Vorfall erstattete der Beamte unverzüglich seinen Vorgesetzten Anzeige, was die Anklageerhebung zur Folge hatte. Der Gerichtshof hielt für das Vergehen des Sträflings eine Sühne von 6 Monaten Gefängnis und 50 Złoty Geldbuße für angemessen. *

t **Wochenmarktbericht.** Der letzte Wochenmarkt brachte gute Beschickung, aber weniger guten Marktgang; es blieben noch viele Rückstände. Butter kostete 1,30—1,50, Eier 0,90 bis 1,00, Weißkäse 0,10—0,60, große Äpfel 1,40—1,50, Spargel 0,50—0,70, Mohrrübchen Bundchen 0,15—0,25, Kohlrabi Stück 0,20, Rhabarber 0,10—0,15, Spinat 0,10—0,15, Salat 0,10 bis 0,15, Radieschen 0,10, Blumenkohl Kopf 0,40—1,60, Zwiebeln Bundchen 0,05—0,15, Kartoffeln Zentner 2,00—2,20, Pfund 0,03; Suppenhühner 2,20—3,50, Enten 3,00—4,00, Puten 7,00 bis 10,00, Tauben Paar 1,00. Der Fischmarkt brachte große Aale zu 1,30—1,60, kleine 1,00—1,20, Schleie 0,90, Hechte 0,80—0,90, Karauschen 0,50—0,90, Aalquappen 0,90, große Bressen 0,70, kleine 0,50—0,60, Plötze 0,35—0,40, geräucherte Aale Bundchen 3 Stück 1,25, dickere pro Stück 0,80—1,30, Krebse Stück 0,10—0,15. *

× **Geflügeldiebe** stahlen im Nachbardorf Montau in der Nacht zum Sonnabend dem Landwirt Heinrich Boldt nicht weniger als 40 Hühner. *

Thorn (Toruń).

Das Geheimnis der Autodroschke 33 vor dem Appellationsgericht.

Vor dem Thorner Appellationsgericht begann am Freitag unter dem Vorsitz des Richters Dudykiewicz die Verhandlung gegen den Chauffeur Jakubowski, Lenker der Autodroschke Nr. 33, der der Ermordung des Malers Antoni Górecki angeklagt ist. Die Vorgeschichte ist folgende: Der Chauffeur Zygmunt Jakubowski, der mit der Ehefrau Helena Górecka nähere Beziehungen unterhielt, veranlaßte letztere zur Flucht aus der Wohnung des Mannes und brachte sie in Aleksandrowo unter, wo er sie von Zeit zu Zeit besuchte. Am 15. Februar 1931 wurde Górecki bei Wieses Kämpe tot aufgefunden. Der Verstorbene hatte ein durchschossenes Gesicht und war außerdem an einer Schnur aufgehängt. Fast zur gleichen Zeit, als die Leiche entdeckt wurde, fand sich Jakubowski auf dem Polizeikommissariat ein und meldete, daß er am Abend vorher von zwei unbekannten Personen zu einer Fahrt nach Schwarzbruch aufgefordert wurde. Als er auf Geheiß der Fahrgäste kurz vor Barbarken hielt, sprang plötzlich Górecki aus einem Gebüsch hervor, stürzte sich zusammen mit den Unbekannten auf ihn, versetzte ihm Schläge in das Gesicht, schoß dann aus einem Revolver und ließ ihn dann gefesselt auf dem Wege liegen. Jakubowski konnte sich später der Fesseln entledigen und die Fahrt zum Kommissariat antreten. Die polizeilichen Ermittlungen in dieser Sache brachten viel belastendes Material gegen Jakubowski zutage und führten schließlich zu seiner Verhaftung unter Mordverdacht. Jakubowski wurde in erster Instanz zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt, welches Urteil vom Appellationsgericht bestätigt wurde. Infolge der eingelegten Berufung gelangte die Sache an das Höchste Gericht, das dieselbe zur nochmaligen Verhandlung an das Appellationsgericht zurückverwies. Das Appellationsgericht ermäßigte die Strafe auf sechs Jahre Gefängnis.s In abermaliger Berufung gelangte die Sache zum dritten Male vor das Appellationsgericht.

Nach Eröffnung der Beweisaufnahme beantragte der Verteidiger wegen Nichterscheinens des Sachverständigen Prof. D. Herschfeld die Vertagung der Verhandlung. Das Gericht lehnte nach kurzer Beratung den Antrag ab. Hierauf kam die Begründung der Aufhebung des Urteils des Appellationsgerichts durch das Höchste Gericht zur Verlesung. Die Verlesung dieser Referate dauerte von 10 bis 14 Uhr. Nachdem dann noch der Angeklagte, der seinen früheren Aussagen nichts hinzufügen konnte, zu Wort gekommen war, wurde die Verhandlung um 14,30 Uhr vertagt. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonnabend früh 0,70 Meter über Normal, die Wassertemperatur 10 Grad Celsius. * *

t **Die See- und Kolonial-Liga Polens** hält z. Zt. ihre Jahres-Hauptversammlung ab. Die damit verbundenen Beratungen usw. finden auf drei Weichsel-Passagierdampfern statt, die von Warschau kommend nach Dirschau und Gdingen fahren. Die aus den Dampfern „Bałtyk", „Francja" und „Halka" bestehende Flottille traf Freitag gegen 7.30 Uhr mit 400 Teilnehmern am Stadtufer ein. Hier hatten eine Schwadron des 8. Schützenregiments zu Pferde aus Culm nebst Kapelle und das Orchester des 63. Infanterie-Regiments Aufstellung genommen, die die einlaufenden Fahrzeuge mit Marschmusik begrüßten. Die Teilnehmer begaben sich auf den Hof unseres altehrwürdigen Rathauses, wo sie der Vizepräsident namens der Stadt willkommen hieß. Nach kurzer Besichtigung Thorns fuhren sie gegen 10 Uhr wieder ab. * *

* **Das Schiedsrichterkollegium** der 2. Allpolnischen Briefmarken-Ausstellung, die vom 21. bis 28. Mai hier stattfand, erkannte den Ehrenpreis des Post- und Telegraphen-Ministeriums (Silberner Pokal) und die Goldene Medaille dem Herrn L. Weimar, einem in Warschau lebenden Holländer, für die beste Sammlung polnischer Marken zu. Ferner erhielten die Goldene Medaille: Związek Filatelistów (Briefmarkensammler-Verein) Thorn, Gebrüder M. und A. Niklewski-Thorn (diese außerdem noch den Ehrenpreis des Herrn Włodz. Polański), St. Rembieliński-Warschau und Dr. J. Fislowitz-Krakau. Mit vergoldeten Medaillen wurden ausgezeichnet: Major a. D. L. Steinbach-Thorn, Zahnarzt Dr. Scharf-Thorn, E. Faferek-Danzig, A. Ruszczyński-Warschau, Frau L. K. Heiser-Warschau und A. Stockmann-Wien. * *

v **Zwei Flugzeugunfälle.** Am Freitag traf ein Teil der Teilnehmer des internationalen Flugwettbewerbs von Warschau kommend in Thorn ein. Auf dem Flugplatz des hiesigen Flieger-Regiments landeten insgesamt 11 Flugzeuge, darunter polnische, belgische, jugoslawische und tschechische. Der tschechische Flieger Nowak mußte infolge eines Motordefektes kurz vor Thorn in der Nähe von Zlotterie (Złotorja) eine Notlandung vornehmen, bei der der Apparat beschädigt wurde, der Flieger selbst aber ohne Verletzungen davonkam. Die Wettbewerbsteilnehmer wurden auf dem Flugplatz von dem Offizierkorps des 4. Flieger-Regiments sowie den Vertretern des Jubiläumskomitees der Stadt Thorn begrüßt. Nachdem die Gäste die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen hatten, starteten sie gegen 17.30 Uhr zum Weiterflug nach Gdingen. Während des Startes ereignete sich ein weiterer Flugzeugunfall. Bei dem Apparat der tschechischen Flieger Ferraris—Kohn ging das Fahrgestell zu Bruch, so daß die beiden Piloten in Thorn zurückbleiben mußten. * *

v **Selbstmord durch Erschießen** verübte in der Mittagsstunde des gestrigen Tages der Soldat Józef Lisiecki vom hiesigen Pionier-Regiment. Die Beweggründe zu dieser Verzweiflungstat sind unbekannt. Die Untersuchung wird von der Militärgendarmerie geführt. * *

‡ **Festgenommen** wurden am Freitag je eine Person unter Diebstahlsverdacht, ferner eine Person wegen Hehlerei. Zur Anzeige bzw. Protokollierung gelangten an demselben Tage vier Diebstähle, zehn Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, eine Zuwiderhandlung gegen handelsadministrative Bestimmungen und die Zertrümmerung einer Fensterscheibe. — Fünf auf dem Neustädtischen Markt (Rynek Nowomiejski) gefundene Schlüssel wurden im Fundbureau des Magistrats abgegeben. * *

ch **Berent** (Kościerzyna), 28. Mai. Zwischen Berent und Skorzewo wurde das Schulmädchen Rybinska aus Berent von einem bisher nicht festgestellten Radler umgefahren; das Kind erlitt einen Beinbruch.

Die Gebrüder Klemens und Felix Miąskowski aus Sarnowen, bei denen zwei Fahrräder und eine Menge Fahrradteile bei einer Haussuchung vorgefunden wurden, wurden verhaftet. Ein gleiches Schicksal erteilte August Kaiser aus Gr. Klinsch. Den Festgenommenen werden mehrere in der letzten Zeit verübte Fahrraddiebstähle zur Last gelegt.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 28. Mai. Vom hiesigen Burggericht wurden die Brüder Jankowski wegen Diebstahls von Fleisch und Räucherwaren zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Auf frischer Tat ergriffen wurde St. Rydzyński, als er versuchte, dem Raiffeisen in Hohenkirch einen unerwünschten Besuch abzustatten. R. wurde mit 1 Monat Gefängnis für seinen Versuch belohnt. Für Diebstahl von Geschirren wurde J. Kołosiowicz zu 6 Monat Gefängnis verurteilt. Die gleiche Strafe erhielt K. Stróżyński wegen Hehlerei.

* **Dirschau** (Tczew), 27. Mai. Ein roher Überfall wurde gestern früh auf dem Feldwege von Janowo nach Nowa Cerkwa hiesigen Kreises auf die 12 Jahre alte Teresa Brzoszkiewicz aus Janowo verübt. Ein Unbekannter fiel das Kind von hinten an, würgte es, warf es zu Boden und raubte ihm das in der Hand gehaltene Kleingeld in Höhe von 5 Złoty. Auf die Hilferufe des Mädchens schlug der Rohling es zweimal mit einem Stocke, dann machte er sich in der Richtung auf Pelplin davon. Konrad Błoński aus Nowa Cerkwa hatte die Hilferufe vernommen und mit einigen Arbeitern machte er sich sofort an die Verfolgung des Flüchtenden, der glücklicherweise eingeholt und der Polizei übergeben werden konnte.

tz **Konitz** (Chojnice), 27. Mai. Zu drei Monaten Gefängnis wurde der Jahrmarkthändler Leibus Silberberg aus Lodz verurteilt. Ein anderer Händler hatte auf dem Vandsburger Jahrmarkt gehört, wie S. angeblich zu mehreren deutschen Bauern abfällig über Polen sprach.

Der katholische Kirchengesangverein in Osterwik feierte am Himmelfahrtstage sein Sommerfest. Da wegen des kalten Wetters es nicht möglich war, im Freien zu sitzen, fand die Kaffeetafel im Saale des Gastwirts Zimmermann statt. Abends brachte der Chor unter der Leitung seines bewährten Dirigenten mehrere gut vorgetragene Lieder zu Gehör. Danach setzte der Tanz ein, der Mitglieder und Gäste noch lange zusammenhielt.

Ein Deputant des Gutsbesitzers Piórek in Frankenhagen kam auf dem losen Acker zu Fall und der vollgefüllte Kartoffelwagen fuhr über ihn hinweg. Er mußte ins Borromäusstift nach Konitz gebracht werden, wo verschiedene Rippenbrüche festgestellt wurden.

Die Molkereigenossenschaft Frankenhagen hatte kürzlich ihre Generalversammlung, bei der nach Erledigung der Tagesordnung an Stelle des ausscheidenden Besitzers Bünger-Cekzyn Herr von Polczyński-Wittstock in den Vorstand und für Herrn Austerhoff Herr Hans Berendt-Petztin in den Aufsichtsrat gewählt wurde.

Auf dem heutigen Wochenmarkt brachten Butter 1,30—1,50, Eier 0,80—1,00, Ferkel 30—40 Złoty.

p Neustadt (Wejherowo), 27. Mai. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Kartoffeln 2,30, Eier 0,90—1,00, Butter 1,20—1,50, Ferkel 12—20 Złoty das Stück.

Während des Himmelfahrtsablasses haben auch Taschendiebe viele der meist armen Pilger um ihre mitgebrachten Groschen gebracht. Einem Wallfahrer wurde seine Börse mit sogar 200 Złoty im Gedränge gestohlen.

P Vandsburg (Więcbork), 28. Mai. Dem Spediteur Schulz in der Hallerstraße wurde aus der Wohnung von einer hausierenden Person im unbewachten Augenblicke eine lederne Tasche mit 140 Złoty Inhalt entwendet. Herr Schulz, welcher das Abhandensein der Tasche rechtzeitig bemerkte, konnte mit Hilfe von Bürgern nach scharfer Verfolgung dem Diebe die Beute abnehmen und denselben der Polizei übergeben. — Vor einer hiesigen Drogerie wurde an einem der letzten Abende ein neues Fahrrad, einem Eisenbahner gehörig, entwendet.

Auf dem letzten Wochenmarkte kostete das Pfund Butter 1,30, Eier die Mandel 0,90. Auf dem Schweinemarkte kostete das Paar Ferkel 30 und 35 Złoty.

Die Zoppoter Greuelfilm-Affäre.

Wir berichteten bereits vor einigen Tagen von den eigenartigen Filmaufnahmen, die polnische Filmoperateure vor dem im polnischen Besitz befindlichen Lokal „Viktoriagarten" in Zoppot gemacht haben. Die polizeilichen Ermittlungen zur Aufklärung dieser mysteriösen Angelegenheit haben inzwischen zu sehr interessanten Ergebnissen geführt, über die Polizeipräsident Froböß in einer Pressebesprechung ausführliche Mitteilungen machte. Wir entnehmen darüber der „Danziger Landeszeitung" folgende Mitteilungen:

Der Filmoperateur Fuks aus Warschau wandte sich vor einigen Tagen an das Polizeipräsidium mit der Bitte, ihm die Aufnahme eines in Danzig spielenden Films zu gestatten. Nach seinen Angaben kam es ihm darauf an, die Hauptverkehrszüge Danzigs und seine Sehenswürdigkeiten im Film festzuhalten. Polizeilicherseits lag kein Anlaß vor, ihm die erbetene Genehmigung zu versagen. Es wurde ihm jedoch der Rat gegeben, sich jeweils vor Aufnahme seiner Arbeiten mit dem zuständigen Polizeirevier in Verbindung zu setzen, damit durch Absperrung der betreffenden Straßenzüge keine Verkehrsstörungen eintreten und ihm auch die erforderliche polizeiliche Unterstützung gewährt werden könne.

Tatsächlich hat Fuks mit einem zweiten Filmoperateur an mehreren Stellen der Stadt Aufnahmen gemacht, so in der Schuposiedlung in Langfuhr, am Gewerkschaftshaus Karpfenseigen, am polnischen Studentenhaus auf dem Heeresanger und in der Jopengasse. Schließlich trat F. auch an den Hohen Kommissar des Völkerbundes Rosting und an Minister Papée mit der Bitte heran, einige Filmaufnahmen zu machen. Wie weiter festgestellt wurde, sind auch Senatsmitglieder von Fuks im Film festgehalten worden, als sie das Regierungsgebäude verließen.

Fuks setzte sich dann weiter mit dem Nationalsozialistischen Parteibureau in Verbindung und erklärte,

durch seine Filmaufnahmen um Verständnis für die Lage Danzigs in Polen werben zu wollen.

Aus diesem Grunde interessierte er sich auch für Aufnahmen der nationalsozialistischen Parteieinrichtungen in Danzig.

Am 24. Mai wurde die Polizei in Zoppot auf einen Vorgang aufmerksam gemacht, der blitzartig die eigentlichen Beweggründe für diese angeblich sehr harmlosen Filmaufnahmen beleuchtete. Fuks machte vor dem „Viktoriagarten" Aufnahmen für ein Filmkabarett. Zwei als Juden verkleidete Schauspieler unterhielten sich vor dem Wahllokal über ein nationalsozialistisches Plakat. Der eine Jude, der polenfreundlich orientiert erscheinen sollte, geriet mit seinem kommunistisch eingestellten Rassengenossen in einen Wortwechsel, der dann in Tätlichkeiten überging.

Einige Sekunden später erscheinen dann zwei uniformierte „Nationalsozialisten" in SA- und SS-Uniform, stürzen sich auf die beiden Juden und schlagen sie mit Gummiknüppeln nieder.

Passanten, die diese Filmaufnahme beobachteten, schöpften Verdacht und benachrichtigten die Polizei, bei deren Erscheinen sich die Schauspieler selbst bereits aus dem Staube gemacht hatten. Es gelang jedoch, zwei Mützen und zwei Attrappen von Gummiknüppeln am Lokal zu beschlagnahmen und auch die beiden Filmoperateure zu stellen.

Die Prüfung der getätigten Filmaufnahmen ergab ein überraschendes Resultat.

Es handelte sich um die Aufnahme einer viehischen Greuelszene, die als „komischer Abschluß" dieses Films gedacht war.

Als Schauspieler dieses Films sind vier polnische Beamte, ein Angestellter der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig und drei Beamte der polnischen Eisenbahndirektion festgestellt. Die Aufnahmen, die von der Polizei entwickelt worden sind, zeigen

eine geradezu unerhörte Art der Greuelpropaganda.

Fuks, der wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Schutzhaft genommen wurde, erklärte, daß ihm angeblich bei der Aufnahme dieser Prügelszene vor dem Wahllokal selbst Bedenken darüber gekommen seien, ob hier wirklich ein geeigneter „komischer Abschluß" der Handlung gefunden worden sei.

Als geistiger Urheber dieser Filmaufnahmen ist der polnische Volkstagsabgeordnete Dr. Moczyński einwandfrei festgestellt worden.

Die eigentliche Leitung dieser Aufnahmen lag in den Händen des polnischen Zollinspektors in Danzig Peszkowski. Die nationalsozialistischen Uniformen sind von einem Danziger Schneidermeister angefertigt worden.

Der Senat hat wegen dieses Vorfalls bei der polnischen diplomatischen Vertretung Beschwerde eingelegt.

Rosting verläßt Danzig.

Der Hohe Kommissar wird Leiter der Minderheiten-Abteilung im Völkerbund.

Der Völkerbundrat hat am Freitag in geheimer Sitzung auf Vorschlag des Generalsekretärs des Völkerbundrates den Danziger Völkerbundkommissar Rosting, der bekanntlich ein Däne ist, zum Direktor der Minderheitenabteilung des Völkerbundsekretariats ernannt. Die offizielle Ernennung soll im September erfolgen.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat in der geheimen Sitzung die Mitteilung gemacht, daß der bisherige Direktor der Minderheitenabteilung, der Spanier Askerate, durch seine Ernennung zum stellvertretenden Generalsekretär von der Leitung der Minderheitenabteilung ausscheidet und hat seinerseits Helmer Rosting in Vorschlag gebracht. Der Vorschlag zur Ernennung Rostings hat bei allen Ratsmitgliedern wärmste Unterstützung gefunden. In der Aussprache ist von sämtlichen Ratsmächten auf die großen Verdienste hingewiesen worden, die sich Rosting in der Ausübung des Amtes als Danziger Völkerbundkommissar und auf Grund seiner früheren Tätigkeit erworben hat. Der Völkerbundrat hat einstimmig Rosting sein uneingeschränktes Vertrauen zum Ausdruck gebracht.

Das Mandat Rostings als Danziger Völkerbundkommissar läuft zum September ab. Man nimmt an, daß im September der Völkerbundrat den endgültigen Danziger Völkerbundkommissar ernennen und Rosting sodann im Herbst den Posten des Direktors der Minderheitenabteilung antreten wird.

*

Jüdische Beschwerde in Genf.

Im Völkerbundrat kam in öffentlichem Verfahren die bereits vorher besprochene jüdische, aus Oberschlesien an den Völkerbundrat gerichtete und von einem Herrn Bernheim unterzeichnete Beschwerde zur Verhandlung. In einer vorhergehenden geheimen Sitzung hatte der deutsche Vertreter mitgeteilt, daß die Deutsche Regierung ihren grundsätzlichen Vorbehalt zu der Frage der aktiven Berechtigung Bernheims für die weitere Prüfung aufrecht erhalte, jedoch bereit sei, eine Erklärung im Völkerbundrat abzugeben. In öffentlicher Sitzung gab der deutsche Vertreter, Gesandter von Keller, dann nachfolgende Erklärung zum Fall Bernheim ab:

„Die internationalen Verträge des Deutschen Reiches werden selbstverständlich durch innerdeutsche Gesetze nicht berührt. Wenn in Deutsch-Oberschlesien Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Genfer Konvention erfolgt sein sollten, so kann es sich nur um irrtümliche Maßnahmen nachgeordneter Organe auf Grund einer falschen Auslegung der Gesetze handeln."

Eine Aussprache fand im Rat jedoch nicht statt. Der Berichterstatter, der Vertreter Irlands, ersuchte den Rat um die Zustimmung, auf einer der nächsten Sitzungen, möglichst schon am Sonnabend, einen Bericht über die Regelung des Falles Bernheim vorlegen zu können.

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 31. Mai.

Königswusterhausen.

06.20: Konzert. 09.00: Schulfunk: **Skagerrak:** Tatsachen, Erinnerungen und Gedanken. 09.45: Werner Heinck: Wölfling auf dem Kriegspfad. 10.10: Schulfunk: Erlebnisse auf Sumatra. 11.30: Konteradmiral Mahrholz: Mit dem Panzerkreuzer „v. d. Tann" in der Skagerrakschlacht. 12.00 ca.: Ein Orchesterkonzert (Schallplatten). 14.00: Musik um Friedrich den Großen (Schallplatten). 14.45: Jugendstunde: Korvettenkapitän a. D. Lietzmann erzählt der Jugend seine Erlebnisse in der Skagerrakschlacht. 15.10: Kinderstunde. 15.45: Günther Eich: Dinkelmann und sein Glück. 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.00: Aus dem Ufa-Palast am Zoo: Wurlitzer Orgel: Erwin Christoph. 17.30: Friedrich Kayßler liest aus den Werken von Gorch Fock. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Franz Liszt: Aus den Wanderjahren (Schweiz). 18.35: Funktechnik. 18.50: Wetter. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Hamburg: **Skagerrak.** 20.00: Kernspruch. Anschl.: Aus der „Neuen Welt": **Deutscher Marine-Abend,** veranstaltet vom Deutschen Marine-Korps.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Von Berlin: **Konzert. 12.00:** Von Leipzig: **Konzert. 14.00: Trinklieder** und **Zwischenaktsmusiken.** 16.00: Violinkonzert. 16.30: **Das Buch des Tages.** 16.50: **Hans Kruppa: Praktische Wetterregeln für Sport und Wandern.** 17.10: Landwirtsch. Preisbericht. Anschl.: Alte und neue Lieder. Elsbeth Berndt. Am Flügel: F. Kauf. 18.00: Zitherkonzert. 18.20: Aus der St. Antoniuskirche zu Breslau: Am Maialtar unserer lieben Frauen. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Hamburg: **Skagerrak.** 20.00: Von Gleiwitz: **Collegium musicum um Friedrich den Großen.** Anni Bernert, Sopran; Lisbeth Bernert, Klavier. Streichorchester. Ltg.: Musikdirektor Franz Kauf. 21.00: **Matrosenlieder.** 22.40 bis 24.00: Von Königsberg: Meister der klassischen Operette.

Königsberg-Danzig.

06.20—08.00: Konzert (Schallplatten). 09.05: Schulfunkstunde. 11.30: Von Leipzig: Konzert. 13.05—14.30: Schallplattenkonzert. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Elternstunde. 16.30: Unterhaltungsmusik. 18.25: Von Danzig: Das Koenenkamp-Quartett singt. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Hamburg: **Skagerrak.** 20.10: **Tanzabend.** Kl. Orag-Orch. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24.00: Nachtkonzert.

Leipzig.

06.30: Konzert. 10.10: Schulfunk. Erdkunde, Volkskunde, musikalische Erziehung. „Spanien in Tanz und Lied". 12.00: Konzert. 15.00—15.20: Wir stellen vor: Irene Pretsch, Leipzig, Flügel. 16.00: **Für die Jugend. I. Vom Leuchtenburgtreffen der Hitlerjugend.** 18.00: Das gute Buch. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Hamburg: **Skagerrak.** 20.00: **Der Sächsische Ministerpräsident, Kapitänleutnant a. D. Manfred von Killinger, spricht über die Skagerrak-Schlacht und liest aus seinem Buch „Ernstes und Heiteres aus dem Seemannsleben" die Beschreibung der Skagerrak-Schlacht.** 20.40: **Abendkonzert.**

Warschau.

12.10—13.20: Schallplatten. 17.00: Schallplatten. 18.00: Leichte Musik. 20.15: **Kammermusik.** Werke v. Joh. Brahms. Das Polnische Quartett: Frau Dubiska, 1. Violine; Fliederbaum, 2. Violine; Szaleski, Bratsche; Frau Adamska, Cello. Lipowska, Gesang. 21.25: Konzert des Dom-Chors. 22.25: Schallplatten. 23.00: Tanzmusik.

*

Kampf um die „europäische Zone".

Die Arbeit der Luzerner Rundfunkkonferenz.

Die Sonderkommission der Luzerner Rundfunkkonferenz haben einen Plan aufgestellt, nach dem in Zukunft die Wellen in vier Klassen eingeteilt werden sollen. Jede Klasse dient einem bestimmten Zweck. Man spricht in diesem Zusammenhang:

1. von Wellen, die ausschließlich den nationalen Großsendern vorbehalten bleiben,
2. von geteilten Wellen, über die zwei oder mehr nationale Sender verfügen können, vorausgesetzt, daß diese Sender genügend weit auseinanderliegen, daß jegliche Störung verwieden wird,
3. von internationalen Gemeinschaftswellen der Type 1, auf denen mehrere Sender mit nicht mehr als 2 KW Antennenleistung arbeiten können,
4. von internationalen Gemeinschaftswellen der Type 2, die für die Bezirkssender unter 0,2 KW Leistung bestimmt sind.

Daraus ergibt sich, daß lediglich die Sendestellen der ersten Klasse für regelmäßigen Fernempfang bestimmt sind.

Außerdem ist eine Erweiterung des dem Rundfunk zuerteilten Frequenzbereichs vorgesehen, ebenso Abweichungen vom Madrider Verteilungsplan und die Errichtung von neuen Sendern innerhalb des bisher anderen Dienststellen vorbehaltenen Frequenzbereichs. Die von der Konferenz zu berücksichtigenden Gebietsteile sollen als „europäische Zone" bezeichnet werden. Die Zone wird im Osten begrenzt vom 40. Grad östlicher Länge, im Süden von der Südküste des Mittelländischen Meeres. An Außengebieten kommen hinzu: Nordafrika, Palästina und Rußland bis zur Länge von Moskau.

Ein Vorschlag, der Gegenstand eingehender Beratung sein wird, ist aus der französischen Schweiz gekommen. Die Antragsteller erklären, es sei der Zweck der Luzerner Konferenz, die Wellenbänder nicht wie bisher den einzelnen Ländern zuzuschreiben, sondern den einzelnen Sendern. Auf diese Weise soll der geographisch bedingten Lage und den Ausbreitungsverhältnissen der einzelnen Sender im Interesse internationaler Wellenbefriedung Rechnung getragen werden. Man geht dabei von dem Gedanken aus, daß zunächst einmal für die Hörer der einwandfreie Empfang der Nationalsender gesichert werden müsse, zumal das Problem des internationalen Fernempfangs fast unlösbar zu sein scheint.

Was sind Lang-, Mittel- und Kurzwellen?

Die mit der Feststellung der Wellenlängen befaßte Kommission hat folgenden Vorschlag gemacht: Bis 10 Meter: ultrakurze Wellen; 10—50 Meter: kurze Wellen; 50—200 Meter: mittelkurze Wellen; 200—3000 Meter: Mittelwellen; über 3000 Meter: lange Wellen.

Briefkasten der Redaktion.

Briefkastenanfragen können im Laufe des Monats Juni nicht beantwortet werden. Wir bitten unsere Leser, davon freundlichst Kenntnis zu nehmen.

„Hohenkirch." 1. Sie können zwar gegen den ablehnenden Bescheid des Kreisausschusses bei der Wojewodschaft in Thorn Beschwerde einlegen, aber wir glauben nicht, daß Sie damit Erfolg haben werden. 2. Neue Gebäude müssen, wenn nicht andere Polizeivorschriften bestehen, von schon bestehenden Gebäuden des Nachbars wenigstens drei Fuß entfernt sein. Stößt aber das neue Gebäude auf einen unbebauten Platz des Nachbars, so genügt ein Abstand von 1½ Fuß. 3. Vorschriften, die den Standort von Bienenstöcken einschränken, sind uns nicht bekannt.

H. N. 75. Entweder müssen in einem Laden, in dem Milch und Milchprodukte einen Nebenhandel bilden, Milch und Milchprodukte einen von den sonstigen Handelsartikeln entfernten Platz haben, oder es darf Milch nur in geschlossenen Flaschen verkauft werden. Es ist also für den Milchverkauf nicht ein anderer Raum sondern nur ein entfernter Platz in demselben Raum erforderlich.

„Segelflieger." Uns ist weder ein solcher Verein in Polen noch eine Fabrik bekannt, die Segelflugzeugmaterial herstellt.

„Invalide 20." 1. Die Rente bekommen Sie drüben nicht weiter gezahlt, da noch kein deutsch-polnisches Abkommen über die Regelung dieser Frage in Kraft ist. 2. Geld können Sie ohne irgendwelche Genehmigung mit hinübernehmen, soviel Sie wollen.

Pachtung. Wir können Ihnen unmöglich Ratschläge geben für die beste und Ihnen günstigste Formulierung eines Pachtvertrages, da wir ja nicht einmal wissen, was Sie zu pachten beabsichtigen, ob eine Gastwirtschaft, eine Bäckerei, ein landwirtschaftliches Grundstück oder etwas anderes. Die Stempelgebühr beträgt 1 Prozent des Wertes der Verpflichtung des Pächters.

„H. S. 20." Wenn fast die ganze Einlage Vorkriegsgeld war, und die Aufwertung 17 Prozent beträgt, haben Sie, von den Zinsen ganz abgesehen, rund 4200 Złoty zu beanspruchen. Wenden Sie sich an den Kurator der Gläubiger der Kasse resp. an den Regierungskommissar mit der Bitte um Aufklärung. Im übrigen steht Ihnen der Rechtsweg offen.

J. 15 231. 1. Sie können das Geld ruhig annehmen, Sie brauchen den Schuldner auf nichts aufmerksam machen und machen sich in keiner Weise strafbar. 2. Sie können durch eine solche Mietszahlung sich allerdings gegen eine Exmissionsklage schützen, da Sie niemals mit zwei aufeinander folgenden Mietsraten im Rückstande sind, aber da Sie ständig mit einer Mietsrate im Rückstande sind, kann der Wirt schließlich einmal Zinsen davon verlangen.

Ein Krakauer Dokument.

In unserer Veit Stoß-Beilage der letzten Ausgabe der „Deutschen Rundschau" (Nr. 121 vom 28. Mai) ist durch ein bedauerliches technisches Versehen die Wiedergabe eines interessanten Dokuments ausgelassen worden, das in der damals noch in Krakau gebräuchlichen deutschen Amtssprache dem Nürnberger Meister die Anerkennung der Stadtväter für das gewaltige Werk des Marien-Altars ausspricht. Wir tragen heute diese Stelle nach, die auf der zweiten Seite des dritten Blattes nachzutragen ist. Wir schalten ein:

„Die Stadtväter waren gegangen. Das Geschaute übertraf alle ihre Erwartungen. Sie gaben ihrer Bewunderung in folgendem Schriftstück Ausdruck.

„Dy herren Jungk und Ald von sunderlicher gutickeit und gnode, dy sy haben czu meistir Vito de bildensnitzer umme seynir togunt und kunst wille, dy her denne an der grossen tofle czu unsir liben fruven beweisit hot und in der vorendunge der selbin noch irczegen wird, dy gunst und gnode gethon, das her frey sitczen und wanen sal, dyweyle her lebit und unsir mitburgir ist, entbyndende yn von allen gebungen als schoss, wacheborngelt und sust, was dy stad antrit, ane alle anfechtunge unde hindernisse und darumme sal her och weddir gutwillig seyn, so man yn fordern wird, czu raten czu gebenden der Kirchen adir der stad noch seynem besten vornemen, sundir sust, was do antrit nokiberschaft als bawen und brucken vor seynem hawse, sal her es geleichhalden als an dir borgir mit seynen nocbern.

1. Oktober 1484.',

Rußland führt Getreide ein!

Traurige Nachrichten aus dem Lande der Sowjets.

Rußland kauft Getreide ein.... Diese erschütternde Nachricht kommt für niemanden überraschend, der einigermaßen mit der Lage in Rußland vertraut ist. Im Lande der Sowjets, in dessen fruchtreichsten Gebieten in erster Linie, herrscht Hunger. Das Land, das vor dem Kriege ganz Europa mit Getreide versorgen konnte, muß jetzt Brot im Auslande kaufen.

Diese Tatsache spricht für sich selbst. Sie ist ein Beweis dafür, daß die „größte Errungenschaft der bolschewistischen Revolution", die Kollektivierung der Landwirtschaft, selbst bei der objektivsten Betrachtung als mißlungen angesehen werden muß. Endgültig mißlungen! Vorerst genügt es, daß fünf Jahre nach dem Beginn der Kollektivierung großen Stils die Bauern Rußlands kein Getreide zur Aussaat und zur Selbstversorgung haben.

Keine Statistiken können den wahren Tatbestand verschleiern. Die russische Landwirtschaft befindet sich in einer katastrophalen Lage. Es ist um sie schlimmer bestellt als noch vor wenigen Jahren, wo es um sie bereits schlimm genug stand. Die offiziellen Angaben über die Aussaat in diesem Jahr lauten, soweit es sich um die Hektarzahl handelt, befriedigend. Aber man erfährt nichts aus offiziellen Kreisen über die Qualität der Aussaatarbeit. Weshalb diese Bescheidenheit? Warum wird nicht offen zugegeben, daß der Boden im heutigen Rußland mit jedem Jahr immer schlechter durchgeackert wird und immer weniger trägt? Man braucht kein Fachmann auf landwirtschaftlichem Gebiet zu sein, um sich von der elenden Verfassung der russischen Felder zu überzeugen.

In unmittelbarem Zusammenhang mit der katastrophalen Ernährungslage steht die Krise der Industrie, die dem Tempo des Fünf-Jahres-Plans schon seit langem nicht mehr gewachsen ist. Selbst die offiziellen Zahlen der Roheisen- und Stahlproduktion beweisen, daß bestenfalls kein Fortschritt auf diesem wichtigsten Industriegebiet zu verzeichnen ist. Dabei ist es ein offenes Geheimnis, daß von den angegebenen Mengen ein erschreckend großer Teil verwendungsunfähig ist. Wenn sich also die Roheisen-Produktion in Rußland pro Tag auf höchstens 20 000 Tonnen an Stelle der vorgeschriebenen Mindestmenge von 25 000 Tonnen beläuft, so müssen davon bestenfalls noch 25 Prozent Bruch abgerechnet werden.

Was für diese Schlüsselindustrie gilt, trifft in sogar noch steigendem Maße zahlreiche andere Gebiete der Sowjetproduktion. Der Arbeiter erfüllt die vorgeschriebenen Normen nicht, weil er schlecht ernährt, dürftig angezogen ist und oft genug in unmöglichen Wohnverhältnissen leben muß. Die Organisation der Arbeit ist minderwertig. Alles wird bureaukratisch „von oben" geleitet, wobei sich die „Leitung" auf papierene Vorschriften beschränkt. Der Amtsschimmel feiert in Rußland nach wie vor die unwahrscheinlichsten Triumphe. Die toten Akten regieren den russischen Menschen bis in die Auslandsvertretungen hinein, wovon manche Geschäftsleute ein Lied singen können Was tut die Sowjetregierung dagegen? Sie bekämpft das Übel auf eine höchst „unmarxistische" Weise durch Maßregelung der einzelnen Personen, Maßregelung, die bis zur Erschießung reicht. Es müssen ja Schuldige für die Mißstände gefunden werden Die Mißstände rühren aber in Wirklichkeit vom System her.

Es ist ohne weiteres klar, daß diese Zustände eine traurige Rückwirkung auf die Stimmung selbst der duldsamsten und opferbereitesten Kreise der russischen Bevölkerung haben. Man wird müde, wenn man sich nach jahrelangem aufreibenden Kampf gar noch zurückgeworfen sieht. Die Autorität Stalins beginnt zu wanken. Um sie zu stützen, macht man nicht einmal vor den übelsten Inszenierungen halt. Zu solchen Inszenierungen gehört auch der neueste Kniefall Kamenews und Sinowjews, der alten Mitkämpfer Lenins. Diese Parteiführer, seinerzeit Führer der bolschewistischen Revolution, wurden zuletzt nach langem Hin und Her durch Stalin aus der Partei „endgültig" ausgestoßen. Jetzt haben sie wieder um ihre Aufnahme in die Partei gefleht und dies in einer Weise, die nur abstoßend wirken kann. Sie geben in allem, aber auch wirklich in allem Stalin recht und beschuldigen sich der allergröbsten Irrtümer gegenüber der Leninschen Lehre. Es ist nicht anzunehmen, daß durch diese Erklärungen den beiden Reumütigen gedient ist. Aber durch die Veröffentlichung ihrer Bittgesuche hofft man im Kreml anscheinend Eindruck bei den Massen zu erwecken. Indessen sind es nicht Worte politischer Bankerotteure, die die Bevölkerung Rußlands von der Unfehlbarkeit Stalins überzeugen können. Es gibt eine Sprache, die viel krasser wirkt als die schönsten Bekundungen: die Sprache der Tatsachen. **Rußland führt Getreide ein. Das ist der wahre „Sieg" Stalins. Davon dürfte man aber in Rußland nichts erfahren.**

Die französisch-russischen Beziehungen

in russischer Beleuchtung.

Moskau, 23. Mai. (PAT) Die sowjetamtliche „Iswestja" beschäftigt sich in einem Leitartikel mit den Gründen der **Änderung der französisch-sowjetrussischen Beziehungen,** die zum **Abschluß eines Nichtangriffspaktes** zwischen Frankreich und Rußland geführt haben. Der erste Grund ist nach Ansicht des Blattes mit dem Anwachsen der Kräfte Sowjetrußlands, mit der Entwicklung seiner Armee und mit der stets zunehmenden Überzeugung in Frankreich verbunden, daß die Politik Sowjetrußlands eine Großmachtpolitik ist, die ruhig ihren eigenen Weg geht und die Unabhängigkeit ihrer Entschlüsse bewahrt. Der zweite Grund, der die Änderung der Beziehungen zwischen beiden Ländern hervorgerufen hat, war die stets wachsende Gefahr, die vom deutschen Nationalismus (??!) herkam, der den Versailler Frieden gefährdet. Und endlich war es die Stellung, die Frankreich in Europa einnimmt. Das Bewußtsein dieser Gefahr wuchs immer mehr in französischen politischen Kreisen. Die Gefahr eines neuen Krieges habe Frankreich vor die Frage gestellt, ob es daran interessiert sei, daß Sowjetrußland als nächster Nachbar des stärksten französischen Verbündeten, nämlich Polens, ebenfalls zu den Feinden Frankreichs gehören soll.

„Sowjetrußland betrachtet den Versailler Frieden zwar nicht als Grundlage beständiger freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern; es mischt sich jedoch nicht in den Kampf ein, den die bürgerlichen Staaten miteinander führen. Sowjetrußland führe eine unabhängige Politik. Es ist ein historisches **Verdienst Herriots, des Führers der radikalen Partei,** daß er als Erster die Macht und das Wesen der Auslands-Politik Sowjetrußlands verstanden und einen heftigen Kampf für eine französisch-sowjetrussische Annäherung geführt habe.

Das Blatt schließt seine Ausführungen mit folgenden Worten: „Die öffentliche Meinung Sowjetrußlands hat den Wunsch, daß die Französische Regierung den Nichtangriffspakt zu einem Annäherungspakt mache, der einen gemeinsamen Kampf zur Erhaltung des Friedens und zur Erzielung gemeinnütziger Wirtschaftsvorteile führt. Die öffentliche Meinung in Sowjetrußland wird alles tun, was in ihrer Macht steht, um den diplomatischen Dokumenten, die eine Billigung im französischen Parlament gefunden haben, einen solchen Sinn zu geben."

*

Die verbrannten Schafe.

Der Bundeszeitung des „Stahlhelm" entnehmen wir folgende Glosse:

„Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, wurden in einm einzigen Bezirk Argentiniens 60 000 Schafe von ihren Besitzern geschlachtet und verbrannt, weil kein Absatz für die Tiere gefunden werden konnte.

Hoffentlich waren die u. A. etwas voreiligen Schafzüchter wenigstens nicht solche Schafsköpfe, daß sie gleichzeitig etwa auch die Felle der 60 000 notgeschlachteten Schafe mitverbrennen ließen! Sollte sich nämlich für das Fleisch der anscheinend überflüssigen Tiere wirklich kein Abnehmer haben finden lassen, so möchten wir doch glauben, daß die Schafspelze mit Leichtigkeit und großem Gewinn anzubringen gewesen wären, und zwar, wie wir bestimmt zu wissen meinen, in Frankreich. Denn — ganz abgesehen davon, daß unsere lieben Nachbarn ihr Schäfchen in den letzten 15 Jahren schon ausgiebig geschoren haben, also sicher gern Groß- und Dauerabnehmer für neue Wolle sind, um weiter darin sitzen zu können, machen doch auch die Schafskleider, die ihre Vertreter in den Parlamenten, in Genf oder auf sonstigen internationalen Konferenzen zu tragen pflegen, gerade in letzter Zeit einen recht ersatzbedürftigen und „schäbigen" Eindruck, da sie durch ununterbrochenen, starken Gebrauch so abgenutzt und fadenscheinig geworden sind, daß selbst die kurzsichtigsten Schafsaugen hinter ihnen allmählich den Wolf zu erkennen beginnen!"

Morgan unter Anklage.

Newyork, 23. Mai. (Eigene Meldung). Am Dienstag beginnt vor dem Währungskomitee des Kongresses die öffentliche Verhandlung gegen das weltumspannende Bankhaus J. P. Morgan. Staatsanwalt Pecora hat in monatelanger Arbeit ungeheures Material zusammengetragen, durch das zum ersten Male die völlige Beherrschung des amerikanischen Bankwesens, der Industrie und der Gesetzgebung durch die Morgan-Bank enthüllt werden soll. Zu diesem Zweck wurden Geheimbücher Morgans beschlagnahmt und mehrere andere Newyorker Bankiers, unter ihnen die wegen Steuerhinterziehung bzw. Bücherfälschung angeklagten Mitchell und Harriman vernommen. Sehr eingehend dürfte die Auslandstätigkeit Morgans zur Sprache kommen, die u. a. auch für Deutschland interessante Ergebnisse gezeitigt haben soll. Pecora hat versprochen, keine Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit, soziale Stellung und das Vermögen der verwickelten Personen zu nehmen. Als erster Zeuge wird J. P. Morgan persönlich vernommen werden, der am Montag nachmittag mit Begleitung in Washington eingetroffen ist. Zuverlässig verlautet, daß Pecora die Untersuchung auch auf die persönliche Einkommensteuererklärung Morgans ausdehnen wird. M. soll vergeblich mit allen Mitteln versucht haben, die Untersuchung zu verhindern. Weitere Maßnahmen, hauptsächlich wegen des Geschäftsgebarens der Newyorker Emissionsbanken werden allgemein erwartet.

Bekanntlich war das Bankhaus Morgan absolut französisch und ebenso eindeutig deutschfeindlich eingestellt.

*

Darlehen an führende Persönlichkeiten.

Auch Norman Davis ist dabei.

Trotz des Einspruches von Morgans Anwalt hat das Finanzkomitee doch eine Liste von etwa 60 führenden Bankbeamten und Bankdirektoren bekanntgegeben, die in den letzten Jahren von Morgan & Co. Darlehen erhalten haben.

Es befinden sich darunter: Norman Davis, der Delegierte Amerikas auf der Genfer Abrüstungskonferenz, Vizepräsident Dawes, Charles E. Mitchell, der ehemalige Vorsitzende der National City Bank, Richard Whitney, der Präsident der New York Stock Exchange, Mortimer Bucker, der Präsident des New Yorcker Clearinghouse, und Myron Taylor von der United States Steel Corporation. Die Höhe der Darlehen wurde nicht mitgeteilt.

Morgan gab bei seiner Vernehmung unter großer Bewegung im Saale zu, daß Norman Davis und die anderen Schuldner ihre Schulden noch nicht zurückgezahlt hätten.

Großes Aufsehen erregte die Bekanntgabe der Liste der sogenannten Vorzugskunden der Firma Morgan. Unter diesen Kunden befinden sich folgende Persönlichkeiten: der jetzige Schatzsekretär Woodins, Senator Macadoo, der frühere Marineminister Adams, der frühere Außenminister Baker, Owen Young und andere. Es trat zutage, daß die Firma Morgan 1¼ Millionen Aktien der Alleghany Corporation an die Vorzugskunden zum Marktpreise abgegeben hat. Der Wert der Aktien verdoppelte sich dann in kurzer Zeit.

Die in Newyorker Finanzkreisen verbreitete Ansicht, daß Morgan nach dem Abschluß der Untersuchung von den Geschäften sich zurückziehen werde, hat Morgan selbst dementiert.

*

Wie weiter aus Washington gemeldet wird, dürften die von J. P. Morgan vor dem Untersuchungsausschuß des Senats gemachten Enthüllungen über die Beziehungen seines Bankhauses zu leitenden Beamten des Federal Reserve Boards noch ein sensationelles Nachspiel haben. Im Kongreß macht sich eine steigende Bewegung für die Einleitung von Disziplinarverfahren gegen diese Beamten und ihre Entlassung geltend. Im Ausschuß wurde der Antrag eingebracht, die früheren Schatzamtssekretäre Mellon und Ogden Mills wegen ihrer Verbindung mit Morgan in den Anklagezustand zu versetzen.

Zollunion zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn.

Paris, 26. Mai. (PAT.) Pierre Dominique befaßt sich in der „Republique" mit den Entwicklungstendenzen Italiens und macht dabei die Feststellung, daß er genaue Informationen über den **Abschluß einer Zollunion zwischen Italien, Ungarn und Österreich** besitze.

Er kommt dabei zu der Überzeugung, daß diese Zollunion ein für allemal (? das soll man niemals sagen! D. R.) die Anschlußtendenzen durchkreuze. Es fragt sich, so schließt Pierre Dominique, ob Göring bereits vor seiner Reise nach Rom davon gewußt hat und welchen Standpunkt zu dieser Tatsache Polen und die Kleine Entente einnehmen werden.

Wer wird Sieger in der Europazone des Daviscup?

Die Wettspiele in der Europazone des Davispokalkampfes sind bereits soweit gefördert, daß die letzten acht feststehen. Unter ihnen befindet sich auch Deutschland, dessen nächster Gegner nach den Siegen über Ägypten und Holland Japan ist. Während die Deutschen in früheren Jahren oft bei der Auslosung sehr viel Pech hatten, war ihnen in diesem Jahr das Glück hold. Die ersten beiden Länder, gegen die sie anzutreten hatten, sind im Tennis nur recht spielschwache Nationen, und in der zweiten Hälfte der Spieleinteilung befinden sich überhaupt die schwächeren Mannschaften. Oben haben die spielstarken Nationen Europas gegeneinander zu kämpfen. Manche von ihnen, die schon jetzt ausscheiden wird, wäre der Qualifikation nach durchaus berechtigt, die Schlußrunde der Europazone auszutragen.

Nach der dritten Runde ergibt sich folgendes Bild:

1. Runde	2. Runde	3. Runde
	Griechenland Rumänien	Griechenland . 4 : 1
	Monaco Tschechoslowakei	Tschechoslowak. 5 : 0
Finnland Indien	Finnland o. Sp.	England . . . 5 : 0
Spanien England	England 4 : 1	
Belgien Oesterreich	Oesterreich 3 : 2	Italien . . . 4 : 1
Italien Jugoslawien	Italien	
Aegypten Deutschland	Deutschland 5 : 0	Deutschland . 4 : 1
Polen Holland	Holland 3 : 2	
Dänemark Irland	Irland 3 : 2	Japan . . . 5 : 0
Ungarn Japan	Japan 5 : 0	
	Norwegen Australien	Australien . . 4 : 1
	Südafrika Schweiz	Südafrika . . 4 : 1

Es wurden, wie dies in den Vorrunden üblich ist, meist überlegene Resultate erzielt. Einen ausgeglichenen Kampf gab es nur — wenn auch überraschender Weise — zwischen Belgien und Österreich. Man hatte mit einem leichten Sieg der Österreicher gerechnet. Holland schlug unerwartet Polen, während sonst alle Resultate formgemäß ausfielen.

Griechenland gehört nicht in die Gesellschaft der „letzten Acht" und ist zu seinem günstigen Platz nur durch die Auslosung gekommen. Der Form nach ist anzunehmen, daß die Vorschlußrunde von oben nach unten die Tschechoslowakei, England, Japan und Australien erreichen. Als Schlußrundengegner erwartet man England und Japan. Deutschlands Aussichten, weiterzukommen sind sehr schwach. Zwar ist auch in der japanischen Mannschaft nur Satoh als überragende Kraft zu werten. Aber auf deutscher Seite fehlt völlig das Doppel. Freiherr von Cramm hat eben erst mit Lund gegen die gewiß nicht sehr spielstarken Rohrer-Menzel in Paris verloren. Auch um die deutsche Vertretung für den zweiten Spieler im Einzel sieht es wenig gut aus. Kuhlmann ging glatt gegen Timmer ein. Jaenecke scheint sich jetzt wieder etwas gefunden zu haben; aber sein glattes Versagen gegen Kuhlmann steht noch in unangenehmer Erinnerung. Nourney ist nicht stark genug, so daß die Deutschen gegen die japanische Mannschaft im günstigsten Fall mit einem sicheren Punkt von Cramm gegen Nonou, einem fraglichen Punkt von Cramm gegen Satoh und einem noch fraglicheren Punkt im Doppel rechnen können. Zu dem Sieg gegen Japan müßte Deutschland noch etwas mehr Glück haben als bei der Auslosung.

Der Sieg der Tschechoslowakei steht außer Frage. England wird einen sehr schweren Kampf gegen Italien haben, den es aber gewinnen muß. Von Südafrika und Australien halten wir Australien für stärker. In der Vorschlußrunde dürfte England die Tschechoslowakei schlagen, da es über die ausgeglichenere und damit spielstärkere Mannschaft verfügt. Japan sollte gegen Australien gewinnen.

Für die Europa-Schlußrunde gilt bei der Beurteilung der Siegesaussichten der Kampf England gegen Japan dasselbe wie für den vorangehenden Kampf England gegen die Tschechoslowakei. Als spielstärkere Mannschaft steht England vor einem Sieg gegen Japan. Damit dürfte allerdings auch Englands Rolle ausgespielt sein. Die jungen ausgeruhten Amerikaner haben gegen die überangestrengte englische Mannschaft alle Gewinnchancen, so daß es in Paris zu einer Wiederholung des Kampfes Frankreich gegen Vereinigte Staaten von Amerika kommen dürfte. In diesem Jahr steht der Daviscup in Gefahr; denn noch einmal ist mit dem Wunder des über Form spielenden Borotra nicht zu rechnen. E. D.

Wirtschaftliche Rundschau.

Amerika ohne Goldstandard.

Vorgefecht zur Weltwirtschaftskonferenz?

Die offizielle Aufgabe des Goldstandards der Vereinigten Staaten von Amerika durch ein besonderes Gesetz ist nur die logische Folge der Währungspolitik, die der Präsident Roosevelt seit einiger Zeit betreibt. Die Nachricht löste eine stürmische Aufwärtsbewegung der Kurse aus, worin sich die uns so bekannte Sachwerthausse zeigt. Psychologisch ist die Aufwärtsbewegung damit zu erklären, daß nunmehr die Dollarentwertung als unumstößlich gilt, während bis zum Erlaß des Gesetzes noch breite Kreise glaubten, der Dollar werde nicht weit unter seiner alten Parität restabilisiert werden. Bedenken erregt, daß gleichzeitig mit diesem Gesetz Vorbereitungen für neue Zölle getroffen werden. Das ist mehr als ein Druckmittel auf die kommende Weltwirtschaftskonferenz. Es prägt sich in diesen Maßnahmen ein starker Pessimismus über den Ausgang der Weltwirtschaftskonferenz aus. In Verbindung mit den Schwierigkeiten der Abrüstungskonferenz in Genf sieht man der am 12. Juni beginnenden Weltwirtschaftskonferenz mit großer Sorge entgegen. Immer mehr ringt sich die Erkenntnis Bahn, daß sowohl in Genf wie in London große Politik betrieben wird, daß es kaum möglich sein wird, in London allein die wirtschaftliche Vernunft zu Wort kommen zu lassen, sondern daß es zu einem mehr oder minder offenen Kampf der verschiedenen Machteinflüsse und Interessen kommt. Schon allein die drohende Gefahr eines nicht befriedigenden vorläufigen Abschlusses von Genf — abgesehen davon, daß man heute nicht einmal in der Lage ist zu sagen, ob vielleicht Genf vertagt werden wird, um ein resultatloses Auseinandergehen zu verhindern — wirft ihre Schatten auf London voraus.

Völlig ungeklärt ist die weitere Währungsentwicklung. Scheinbar glaubt man in den Vereinigten Staaten, daß eine Wirtschaft auch ohne feste Relation ihrer Währung zum Gold aktionsfähig bleiben kann. Man stützt sich dabei auf die Erfahrungen, die man mit der bisherigen Entwicklung des Dollars gemacht hat. Hierin liegt eine starke Verblendung; denn eine Beurteilung über ein so wichtiges Problem wie die Währung eines Landes ist nach einer Experimentierzeit von wenigen Wochen überhaupt nicht möglich. Die relativ kleinen Schwankungen von Dollar und Pfund sind darauf zurückzuführen, daß man nach dem Besuch von Macdonald und Herriot in Washington den Währungs-Waffenstillstand doch durchgeführt hat. Aber es ist nur mit Hilfe von zahlreichen künstlichen Maßnahmen gelungen, die auf lange Sicht niemals die Grundlage für eine gesunde Währungspolitik geben können.

Im Augenblick brauchen die Aussichten für eine Restabilisierung des Pfundes und des Dollars nicht ungünstig beurteilt zu werden. Hier scheint sich eine Ausgleichsmöglichkeit der verschiedenen Interessen einfach deshalb zu bieten, weil im letzten Grunde alle Staaten an einer Währungsstabilität in den anderen Ländern interessiert sind. Aber selbst wenn es gelingen sollte, durch internationale Vereinbarungen eine neue Regelung der Weltwährungen durchzuführen, sind damit noch nicht die Grundlagen für eine Wiederaufnahme des Welthandels geschaffen. Dieser wird erst dann wieder in Gang kommen, wenn die gewaltigen Zollmauern abgebaut werden, die eine Reihe von Staaten in einem wahren Autarkiewahnsinn errichteten. Das Land, das unbedingt vorangehen muß, sind die Vereinigten Staaten von Amerika. Sie haben zum Schutze ihrer übermäßig ausgedehnten Industrie mit der Zollgesetzgebung begonnen und damit den Anstoß zu den Gegenmaßnahmen anderer Staaten gegeben. Die Planung neuer amerikanischer Zölle macht nun allerdings nicht gerade den Eindruck, als ob Amerikas Vertreter in London wieder nachgiebig sein würden.

Die offizielle Aufgabe des Goldstandards rückt erneut die Frage in den Mittelpunkt des Interesses, wie weit man den Dollar noch abgleiten lassen wird. Von offizieller Seite wurden einige Beruhigungspillen verabreicht. So ließ das Weiße Haus erklären, daß die Aufhebung der Goldklausel nicht gleichbedeutend mit einer dauernden Dollarabwertung sei. Die Vollmacht des Präsidenten, den Dollar wieder auf seinen früheren Goldwert zurückzuführen, werde durch das Gesetz nicht berührt. Ebenso bleibe die Goldstandardakte vom Jahre 1909 bestehen, in der der Goldgehalt des Dollars festgelegt ist. Außer einer Beruhigung der Öffentlichkeit bedeuten die Erklärungen des Weißen Hauses zugleich eine freundliche Geste gegenüber der Weltwirtschaftskonferenz. Man will damit sagen, wir wollen nicht um jeden Preis einen Währungskrieg, und wir sind auch bereit, Konzessionen zu machen, wenn ... Und von diesem „wenn" hängt das ganze Schicksal der Weltwirtschaftskonferenz ab. In erster Linie fordern die Amerikaner die Stabilisierung des Pfundes, und zwar in einem angemessenen Verhältnis zum Dollar. Nach amerikanischer Auffassung ist ein angemessenes Verhältnis 1 Pfund = 4 Dollar, nach englischer: 1 Pfund = $3^1/_2$ Dollar. Die bisherige Devisenentwicklung erfolgte nach der amerikanischen These.

Es muß noch darauf verwiesen werden, daß die Vereinigten Staaten von Amerika tatsächlich in der Lage wären, den Dollar verhältnismäßig hoch zu restabilisieren, da die echte Inflation durch Krediterweiterung, vermehrte Banknotenausgabe und Ausgabe von Schatzanweisungen sich zwar, gemessen an den tatsächlichen amerikanischen Goldvorräten, noch relativ in engen Grenzen hält.

J. S.

Export polnischer elektrotechnischer Artikel nach Rußland?

Wie bereits gemeldet, war die Frage des Exports elektrotechnischer Artikel nach Sowjetrußland anläßlich des Besuchs der russischen Handelskommission in Warschau wiederholt Gegenstand eingehender Besprechungen. Der Verband elektrotechnischer Unternehmungen Polens hat im Anschluß an diese Besprechungen an die ihm angeschlossenen Firmen eine Umfrage gerichtet, die sich auf die Lieferungsbedingungen, Lieferungstermine usw. der einzelnen Unternehmungen bezieht. Nach Abschluß der Enquete will der Verband eine besondere Tagung veranstalten, auf der alle Einzelheiten über ein gemeinsames Vorgehen im Rußlandgeschäft beraten und vereinbart werden sollen.

Wie der „Czas" erfährt, trägt sich der Verband mit dem Gedanken, im Anschluß an diese Konferenz eine Kommission von Sachverständigen nach Sowjetrußland zu entsenden, die sich persönlich über den Umfang des Bedarfs und die Absatzmöglichkeiten der polnischen elektrotechnischen Industrie auf den verschiedenen Bedarfsgebieten eingehend informieren soll. Den Firmen der polnischen Elektroindustrie kommt es in erster Linie darauf an, für die Erzeugung von Motoren und sonstigen elektrischen Maschinen neue Absatzmöglichkeiten im Osten ausfindig zu machen, da die Ausfuhr nach Rußland im Jahre 1932 im Gegensatz zum Jahre vorher vollständig aufgehört hat. Bemerkenswert ist, daß die Ausfuhr von elektrotechnischen Artikeln nach Sowjetrußland im günstigsten Jahre (1931) nur einen Gesamtwert von etwa 4000 Złoty erreicht hat.

EWD.

Firmennachrichten.

v **Strasburg** (Brodnica). Zwangsversteigerung des in Bobrowo, Kreis Strasburg, belegenen und im Grundbuch Bobrowo Blatt 3, auf den Namen der Halina Zumbach eingetragenen Grundstücks von 142,32,32 Hektar, Wohnhaus, Speicher, Scheune, Pferdestall usw., am 26. Juli 1933, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 48.

h **Löbau** (Lubawa). Zwangsversteigerung des Gasthofs- und Landgrundstücks in Jamielnik, Band I, Kartenblatt 26 und Band II, Blatt 75, Flächenraum 28,46,00 Hektar, Inhaber Geschwister Leliwa in Jamielnik am 27. Juli d. Js., 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 22.

h **Löbau** (Lubawa). Zwangsversteigerung des Gasthofs und Landgrundstücks in Rumian, Band I, Kartenblatt 31 und Band II, Kartenblatt 63, Flächenraum 6,22,10 Hektar, Inhaber Józef Gerlicki in Rumian, am 28. Juli d. Js., 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 22.

h **Löbau** (Lubawa). Zwangsverkauf des bebauten Landgrundstücks in Osowiec, Band I, Kartenblatt 17, Flächenraum 0,58,70 Hektar, Inh. B. Hoffmann in Osowiec, am 3. August d. J., 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 22.

Die Berliner Schuldenkonferenz.

Kommt ein Transfermoratorium?

Am 29. Mai beginnt in Berlin die Transferkonferenz, zu der die Reichsbank die ausländischen Gläubiger Deutschlands eingeladen hat. Der folgende Artikel gibt eine Übersicht über die deutsche Schuldenlage, die auf der Konferenz zu erörtern sein wird.

Die Deutsche Reichsbank hat die ausländischen Gläubiger der deutschen Wirtschaft eingeladen, am 29. Mai Vertreter nach Berlin zu entsenden, da die Devisenlage des Zentralnoteninstituts so ungünstig geworden sei, daß eine Verständigung über die künftige Handhabung des Schuldendienstes auf der Grundlage der gegebenen Verhältnisse angestrebt werden müsse. Man erwartet die Ankündigung eines Transfermoratoriums, d. h. einer Suspendierung der Übertragung der Zins- und Tilgungsraten ans Ausland, und Vereinbarungen über die näheren Modalitäten ihres Verbleibens im Inlande. Wenn man draußen, z. B. in England, über diese Aussicht „enttäuscht und überrascht" ist, so scheint man sich dort über die Lage der deutschen Auslandsverschuldung keine zutreffenden Vorstellungen zu machen. Überraschen kann nur, daß Deutschland so lange mit diesem Schritt gezögert hat. Heute allerdings ist ein Aufschub schlechterdings nicht mehr möglich.

Die Anmeldestelle für Auslandsschulden hat kürzlich nach dem Stande vom 30. September 1932 eine neue Erhebung über den Schuldenbestand angestellt. Ihre Ergebnisse, die vor einigen Tagen veröffentlicht wurden, werden im Zusammenhang mit dem letzten Status der Reichsbank und der Gestaltung der Handelsbilanz allen, die zu sehen verstehen, die Augen öffnen.

Die Entwicklung der deutschen Auslandsverschuldung ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

Stand Ende:	Juli 1931	November 1931	Februar 1932	September 1932
		in Milliarden Rmk.		
Kurzfristige Kredite	13,1	10,6	10,1	9,3
davon Stillhaltung	6,3	5,4	5,0	4,3
Langfristige Kredite	10,7	10,7	10,5	10,2
Summe	23,8	21,3	20,6	19,5

Seit dem kritischen Juli 1931, dessen Katastrophentage bekanntlich durch die in den Monaten vorher schon erfolgten Abziehungen von Milliardenbeträgen ausländischer Kapitalien hervorgerufen worden waren sind also bis Ende September 1932 weitere 4,3 Milliarden Rmk. zurückgezahlt worden — außer den Zinsen, deren Betrag sich im vergangenen Jahre 1,5 Milliarden Rmk. näherte — gewiß ein eindeutiger Beweis dafür, daß in die Zahlungswilligkeit der deutschen Schuldner kein Zweifel gesetzt werden darf. Inzwischen haben sich die Verhältnisse aber so bedrohlich zugespitzt, daß, wenn auch die Zahlungsverpflichtung nicht angetastet werden soll, wie Dr. Schacht gelegentlich seiner Amerikareise nochmals hervorhob, so doch eine Übertragung der Zahlungen ans Ausland im bisherigen Umfange nicht länger fortgesetzt werden kann.

Nach dem derzeitigen Stande wird die deutsche Zahlungsbilanz durch den Zinsen- und Tilgungsdienst für die Auslandsschulden jährlich mit 1,3 Milliarden Rmk. belastet. Diese Summe kann nur aus den Überschüssen des Außenhandels aufgebracht werden, denn der Bestand der Reichsbank an Gold und Devisen beträgt, nach Abzug der 45 Millionen Dollar, die auf den der Golddiskontbank gewährten internationalen Kredit entfallen, nur noch rund 300 Millionen Rmk. und deckt den Notenumlauf nur mit 9 Prozent. Die Außenhandelsüberschüsse aber sind infolge der dem deutschen Warenverkehr überall bereiteten Hindernisse erneut stark zurückgegangen. In den ersten 4 Monaten des Jahres 1932 betrug der Ausfuhrüberschuß 417 Millionen Rmk. In den Monaten Januar bis April 1933 hat er nur noch 174 Millionen Rmk. ausgemacht. Da zur Erfüllung der Zins- und Tilgungsverpflichtungen ein monatlicher Ausfuhrüberschuß von mehr als 100 Millionen Rmk. erforderlich wäre, genügt der derzeitige Überschuß nicht einmal, um diese Verpflichtungen zur Hälfte abzudecken.

Das ist die Lage, die die Konferenz am 29. Mai vorfindet und der sie Rechnung tragen muß. Es ist dabei nicht ohne Interesse, sich zu vergegenwärtigen, in welchem Umfange die verschiedenen Länder an den Forderungen an die deutsche Wirtschaft beteiligt sind, und welchen Anteil an den Gesamtschuldensummen jeweils die kurzfristigen Kredite haben, die ja nur zum Teil durch das Stillhalteabkommen vorübergehend gebunden sind. An der Spitze stehen die Vereinigten Staaten von Amerika, die 8016 Mill. Rmk., davon 36 Prozent kurzfristig, zu fordern haben. Es folgen die Niederlande mit 3427 Mill. Rmk. (45 Prozent kurzfristig), die Schweiz mit 2707 Mill. Rmk. (60 Prozent kurzfristig), England mit 2231 Mill. Rmk. (50 Prozent kurzfristig). Die übrigen Länder, Frankreich, Schweden, Belgien, Italien, Tschechoslowakei und Dänemark, sind mit Beträgen je unter 1 Milliarde Rmk. beteiligt.

Deutscherseits ruhen die Schuldverpflichtungen zum größten Teil, nämlich mit 8446 Mill. Rmk., d. s. 43 Prozent der Gesamtverschuldung, auf Industrie und Handel. Die Banken, einschließlich der Reichsbank, schulden 6080 Mill. Rmk. oder 31 Prozent, die öffentlichen Körperschaften, unter Einbeziehung der Dawes- und Young-Anleihe, 4223 Mill. Rmk. oder 22 Prozent.

Hintergründe der amerikanischen Diskontsenkung.

Die Federal Reserve Banc of Newyork hat den Diskontsatz von 3 auf $2^1/_2$ Prozent gesenkt. Dies ist eine Maßnahme zur weiteren Krediterleichterung und Kreditexpansion, die systematisch betrieben werden. Der Beschluß hat vielleicht in manchen Kreisen Überraschung hervorgerufen, da durch ihn die Dollarinflation noch weiter gefördert zu werden scheint. In Wirklichkeit steht der Kurs des Dollars bzw. seine künftige Entwicklung in keinem bzw. nur sehr losem Zusammenhang mit der Höhe des Diskontsatzes.

In den Jahren, da der Dollar unerschütterlich schien, wurde die Diskontpolitik aller Staaten maßgebend durch die Diskontpolitik Amerikas beeinflußt. Nach dem großen Börsenkrach des Jahres 1929 und der daran anschließend einsetzenden Konjunkturverflauung versuchte man die Wirtschaft dadurch anzukurbeln, daß man eine systematische Politik der Geldverbilligung betrieb. Unter anderen Voraussetzungen hätte vielleicht eine solche Politik Erfolg gehabt. Da jedoch der Weltwirtschaftskörper durch und durch krank und verseucht war, mußte eine Kur, die sich nur auf ein Krankheitssymptom bezog, versagen.

Alle jene Maßnahmen, die später unter besonders schmerzlichen Umständen durchgeführt worden sind, so vor allem weitgehende Produktionsdrosselung, sind damals nicht angewandt worden. Die Krise konnte damit nicht abebben, da das Mißverhältnis zwischen Bedarf und Angebot ständig wuchs. Die sich immer mehr vergrößernden Vorräte übten einen scharfen Preisdruck aus, so daß die Deflation einen immer größeren Umfang annahm.

Als erstes Land der Welt hat sich England dazu entschlossen, dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, indem es, wenn auch teilweise erzwungen, die Goldparität für das Pfund aufgab. Vor wenigen Wochen ist Amerika dem Beispiel Englands freiwillig gefolgt, obwohl seine Goldvorräte so bedeutend sind, daß aus währungstechnischen Gründen kein Anlaß zu einer solchen Maßnahme bestand. Der Dollar ist seitdem beträchtlich gesunken und die Preise im Inland gestiegen. Das bedeutet offene Inflation mit all ihren Nebenerscheinungen, verstärkte Kauflust, Flucht in Sachwerte und Hausse in Sachwerten. Diese Bewegung hat jedoch nicht den Umfang angenommen, wie dies in Deutschland während der Inflationszeit der Fall war. Das Bestreben der Regierung geht dahin, die Umsätze möglichst zu steigern, um auf diese Weise die allgemeine Wirtschaft wieder anzukurbeln und den Arbeitsmarkt von den Arbeitslosen zu entlasten.

In dieses System gehört auch die Diskontsenkung, die einen Anreiz zur Aufnahme von Krediten geben soll. Der Geldmarkt wird stark verflüssigt.

Die Diskontsenkung war sorgfältig vorbereitet worden; der Privatdiskontsatz wurde schon vorher ermäßigt.

Gäbe es eine freie Devisenwirtschaft, so würde die Senkung der Diskontrate ein weiteres Abgleiten des Dollars zur Folge haben. Da jedoch Goldabzüge infolge des Goldausfuhrverbotes nicht möglich sind, wird sich der Kurs des Dollars durch die Diskontsenkung allein nicht ändern. Die Geldverflüssigung ist eine inneramerikanische Angelegenheit. Ob die Wirtschaft jetzt schon in der Lage ist, die ihr aufgedrängten Kredite aufzunehmen, ist allerdings fraglich.

Über das Verhältnis von Dollar und Pfund zueinander besteht nach wie vor Unklarheit, obwohl sicher ist, daß

die Restabilisierung der beiden Währungen nur noch eine Frage von Wochen ist.

Der Engländer wünschte das Verhältnis von Pfund und Dollar so festgelegt, daß $3^1/_2$ Dollar einem Pfund entsprachen. Die Amerikaner dagegen drängen auf ein Kursverhältnis von 4 Dollar gleich 1 Pfund. Sie scheinen auch ihre Absicht durchsetzen zu können; denn schon jetzt kostet das Pfund etwa 3,92 Dollar. Die Pfund- und die Dollarentwertung ist damit, wenn man das Verhältnis 4 Dollar gleich 1 Pfund zu Grunde legt, bei beiden Währungen sehr beträchtlich. Das Pfund notiert etwa 30 Prozent unter der Goldparität. Der Dollar würde sich nach der vorgeschlagenen Regelung auf 3,50 bis 3,55 Mark stellen, also um 15 bis 16 Prozent entwertet sein. Würde jetzt der Pfundkurs etwa erneut fallen gelassen werden, so würde damit automatisch auch der Dollar weiter abgleiten. Dieser Währungskampf würde sinnlos werden. Es kommt tatsächlich nur auf die Festlegung des Verhältnisses von Pfund und Dollar an.

Mit der amerikanischen Diskontsenkung hat dies alles nichts zu tun. Diese dient vielmehr der inneren Geldverbilligung und Geldverflüssigung zur Ankurbelung der Wirtschaft. Durch die Senkung des amerikanischen Diskontsatzes wird auch für Deutschland die Frage einer neuen Diskontsenkung akut, besonders, da bei uns das Bestreben besteht, die Zinssätze systematisch zu senken. Sollte es zu einer Einigung auf der Berliner Konferenz mit den Gläubigern kommen, so dürfte kurz im Anschluß daran die Diskontsenkung durchgeführt werden.

*

Der am letzten Mittwoch veröffentlichte Ausweis der Bank von England besagt, daß der Goldvorrat der Bank von England am 24. Mai die ungeheuere Summe von 186 983 687 Pfund betrug. Der Goldvorrat der Bank im Vorjahre belief sich nur auf 125 Millionen Pfund. Im Laufe eines Jahres hat also die Bank von England mehr als 60 Millionen Pfund Gold horten können. Besonders stark ist das Anwachsen des Goldvorrates in den letzten vier Monaten gewesen, denn in dieser Zeit hat die Bank von England allein einen Goldzuwachs von 20 Millionen Pfund trotz der Kriegsschuldenzahlung erfahren. Das Verhältnis der Goldreserven zu den Verpflichtungen ist auf 50,5 Prozent angewachsen, während es im Vorjahre 34,7 Prozent betrug. Der Ausweis der Bank von England deutet darauf hin, daß der finanzielle Stand des englischen Noteninstituts im Augenblick sehr günstig ist.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 29. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 27. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,25—57,37, bar 57,27—57,39, Berlin: Ueberweisung 47,20—47,60, Zürich: Ueberweisung 58,05, London: Ueberweisung 30,06.

Warschauer Börse vom 27. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,25, 124,56 — 123,94, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 174,30, 174,73 — 173,87, Helsingfors —, Spanien —, Holland *), 360,20 — 358,40, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 30,08, 30,23 — 29,93, Newyork 7,58, 7,62 — 7,54, Oslo —, Paris 35,10, 35,19 — 35,01, Prag 26,52, 26,58 — 26,46, Riga —, Sofia —, Stockholm 153,80, 154,55 — 153,05, Schweiz 172,30, 172,73 — 171,87, Tallin —, Wien —, Italien 46,35, 46,58 — 46,12.

*) Holland Umsätze 359,25—359,30.

Freihandelskurs der Reichsmark 208,75.

Berlin, 27. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 3,596—3,604, London 14,25—14,29, Holland —,—, Norwegen 72,33—72,47, Schweden 73,13—73,27, Belgien 58,79—58,91, Italien 21,95—21,99, Frankreich 16,61—16,65, Schweiz 81,57—81,73, Prag 12,61—12,63, Wien 46,45—46,55, Danzig 82,62—82,78, Warschau 47,30—47,50.

Züricher Börse vom 27. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,05, Paris 20,38, London 17,46, Newyork 4,42, Brüssel 72,10, Italien 26,85, Spanien 44,20, Amsterdam 208,55, Berlin 120,90, Stockholm 89,45, Oslo 88,50, Kopenhagen 77,80, Sofia —,—, Prag 15,41, Belgrad 7,00, Athen 2,90, Konstanttinopel 2,50, Bukarest 3,08, Helsingfors 7,72, Buenos Aires —, Japan 1,08.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,40 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 29,85 Zł., 100 Schweizer Franken 171,62 Zł., 100 franz. Franken 34,96 Zł., 100 deutsche Mark 198,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173,62 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 357,85 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 27. Mai. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 43—43,10 G., $4^1/_2$proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 35 +, $4^1/_2$proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 39 G., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 35 +, 4proz. Prämien-Dollaranleihe (Serie 3) 50 G. $4^1/_2$proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 5,50 B., 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 100 G., 3proz. Bauanleihe (Serie 1) 39 G., Bank Polski 73 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 1855 to 17.00

Richtpreise:

Weizen	33.50—34.50	Raps	—.—
Roggen	16.75—17.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	13.75—14.25	Senf	48.00—54.00
Mahlgerste 68—69 kg	14.25—15.00	Blauer Mohn	—.—
Braugerste	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Hafer	11.75—12.25	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Roggenmehl (65%)	25.00—26.00	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	52.50—54.50	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenkleie	9.00—10.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.25—11.25	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	9.75—10.50	Netzeheu, lose	—.—
Wicken	11.50—12.50	Netzeheu, gepreßt	—.—
Peluschken	11.00—12.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	24.00—26.00		
Rübsen	—.—		
Blaue Lupinen	6.00—7.00		
Gelbe Lupinen	8.00—9.00		
Serradella	—.—		
Speisekartoffeln	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 325 to, Weizen 185 to, Gerste 20 to, Viktoriaerbsen 5 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 27. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 196,00—198,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 154,00 bis 156,00, Braugerste —.—, Futter- und Industriegerste 166,00 bis 176,00, Hafer, märk. 134,00—138,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 23,25—27,50, Roggenmehl 21,00—23,00, Weizenkleie 8,80—9,00, Roggenkleie 9,00—9,20, Raps —,—, Viktoriaerbsen 22,00—26,00, Kl. Speiseerbsen 19,00—21,00, Futtererbsen 13,00 bis 15,00, Peluschken 12,25—14,00, Ackerbohnen 12,00—14,00, Wicken 12,00—14,00 Lupinen, blaue 9,40—10,25, Lupinen, gelbe 11,90—12,75, Serradella, neue 16,50—18,00, Leinkuchen 10,60—10,70, Trockenschnitzel 8,50, Soya-Extraktionsschrot 10,00, Kartoffelflocken 13,00.

Gesamttendenz: ruhig.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 27. Mai. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 65—70; junge Mastochsen —,—; ältere, fette Ochsen —.—; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters —.—; junge, fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber —.—, gut genährte Kälber 70—75; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 150 kg 120—125; von 130—150 kg 110—115, fleischige Schweine von 110 kg 100—110.